

Fremdschafft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 22. August 1985

Nr. 162 (5 040)

Preis 3 Kopeken



Dem Parteitag entgegen
XXVII

Alle Kräfte für die Erfüllung und Überbietung der Planziele

Elektroloks werden in Sary-Schagan abgefertigt

Das war für die Bau- und Betriebsarbeiter wirklich ein Feiertag. Ein Feiertag eines wirklichen Wunschtraums, der Realisierung der Aufgaben des elften Planjahres, eine Feier des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Hier an der stark behahren Güterbeförderungstrasse Sary-Schagan-Moıntıy der Alma-Ataer Eisenbahn wird die Elektrifizierung der Strecke so effektiv wie sonst nirgends sein.

Zehn Bau- und Montagetrucks des Eisenbahnsystems und der Straßenbauorganisationen waren an dieser für den Staat sehr wichtigen Umgestaltung beteiligt — sie überführten 125 Kilometer auf elektrische Zugkraft. Außerdem wurden die Stationsgleise an sechs Punkten elektrifiziert. Insgesamt wurden Bau- und Montagearbeiten für mehr als 18 Millionen Rubel geleistet. Es sollen noch weitere 5 Millionen Rubel in Anspruch genommen werden. Fast ein Drittel der ganzen Summe kommt auf das Konto der Werkstätten der Alma-Ataer Eisenbahn.

„Wir haben den Bau der technischen Gebäude, der Punkte zur zentralisierten elektrischen Bedienung der Weichen, der Gebäude mit Fernmeldeanlagen, der Energieabteilräume und der Wohnhäuser übernommen“, sagt N. Nikitin, Chefingenieur dieser Eisenbahn.

Heute sind in Sary-Schagan sieben Zweifamilienhäuser zum Einzug fertig. Bis Jahresende sollen weitere fünf schlüsselfertig werden. In guter Qualität wurden die Bauarbeiten von den Kollektiven der Bau- und Montagetrucks Nr. 737 und Nr. 371 des Eisenbahntrasts ausgeführt.

Die Zusammenarbeit der Eisenbahner der Transportarbeiter und der Zulieferer von Ausrüstungen hat sich positiv auf die gesamte Arbeit ausgewirkt.

Als es klar wurde, daß man die Elektrifizierung bedeutend früher als geplant abschließen kann“, erzählt der Sekretär des Parteikomitees des Eisenbahnknotenpunkts Jakob Dyck, „wandten wir uns an die Lenigrader Betriebe mit der Bitte, die Lieferung der nötigen Ausrüstungen zu beschleunigen, und die Lenigrader waren wie immer auf der Höhe.“

Dank der Bestarbeit der Bauleute und der vorfristigen Befeuerung mit den erforderlichen Ausrüstungen, konnte die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Sary-Schagan-Moıntıy ein halbes Jahr vor dem geplanten Termin eingesetzt werden, obwohl das die Bewältigung eines großen Arbeitsumfangs verlangte. Es wurden mehr als 6.500 Eisenbeton- und Metalltragwerke des Fahrleitungssystems aufgestellt, über 400 Kilometer Drähte aufgehängt. Auf diesem Abschnitt wurde im Eisenbahnnetz des Landes erst zum drittenmal das System von zwei Stromzuführungen. Jeder mit einer Spannung von 25 Kilovolt, angewandt, was eine stabile Energieversorgung sichert.

Die Hauptarbeit haben die Unterabteilungen des Trasts „Zellinstro“ geleistet. Wer hat sich hier am besten bewährt? Diese Frage stellte ich an den Trustleiter A. Sawtschuk.

„Es ist schwer, jemandem den Vorzug zu geben“, sagte er,

„jedoch besonderes Lob verdienen die Kollektive der Bau- und Montagetrucks Nr. 209 und 658, die Hauptreparaturzüge Nr. 15 und 29. Viele unserer Menschen haben bei der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Sary-Schagan-Moıntıy vorbildliche Arbeit geleistet.“

Zu denen, die Spitzenpositionen behaupteten und für die Kollegen ein Vorbild sind, gehören der Baggerführer P. Popow und der Kranführer A. Kessow, der Diesellokführer A. Kolesnikow und der Buldozerfahrer N. Katorodow, die Brigade der Elektromontagearbeiter von I. Tokarew und W. Sorokin, die Montagearbeiter des Fahrleitungssystems A. Baumann, N. Tschebotajew, A. Nalotow und M. Martajew. Es ist erwähnenswert, daß der Leiter des Trasts „Zellinstro“, den Betriebsangehörigen den symbolischen Schlüssel überreichte, der den Beginn einer großen Arbeit zur Elektrifizierung einer mehr als 1.000 Kilometer langen Bahnstrecke von Moıntıy bis Tschengeldy ganz im Süden Kasachstans verkörpert. Bereits zum Tage der Eröffnung des XXVII. Parteitages der KPdSU werden die Elektroloks von Sary-Schagan bis Tschigajak verkehren. Also wird die Elektrifizierung um noch 140 Kilometer südlicher vorwärts schreiten.

In den sie die Fragen des technischen Fortschritts lösen, den Beförderungsprozess in Übereinstimmung mit den Forderungen der Partei und Regierung an den Eisenbahntransport vervollkommen, werden die Bau- und Betriebsarbeiter der Alma-Ataer Eisenbahn all ihre Kräfte, Erfahrungen und all ihren Fleiß aufbieten, um im zwölften Planjahr die ganze südliche Eisenbahnstrecke der Turksib zu elektrifizieren und dadurch ihre Beförderungs- und Durchlaufzeit zu vergrößern, ihr neues Leben zu geben und ihre Rolle bei der Befriedigung des Bedarfs der Volkswirtschaft der Region an Eisenbahntransporten zu vergrößern.

Der in Betrieb genommene elektrifizierte Eisenbahnabschnitt wird wie der Alma-Ataer sowie auch der Neulandeseisenbahn einen soliden Nutzeffekt bringen. Mit dem Übergang zur elektrischen Zugkraft, werden hier 20 Dieselloks freigestellt, die man an die belastetsten Abschnitte des Eisenbahnbereichs Tschu übergeben wird. Das Durchschnittsgewicht des Zuges vergrößert sich gegenüber des Dieseltriebs auf das Anderthalbfache und um ebensoviel steigt auch die Verkehrsdichte an. So daß die Effektivität der Umgestaltung auf der Hand liegt. Deshalb laufen die Arbeiten am folgenden Abschnitt in beschleunigtem Tempo. Die Bauleute haben einen aktiven Wettbewerb entfaltet um das Recht, unter den Ersten zu sein, die dem Forum der Kommunisten des Landes von dem erzielten Arbeitserfolg — dem Abschluß der Elektrifizierung am neuen und komplizierteren Abschnitt Bericht zu erstatten. Es besteht kein Zweifel, daß die Bauleute ihr Versprechen, die nächsten 140 Kilometer ebenso vorfristig wie auch die vorigen 125 Kilometer zu elektrifizieren, halten werden.

Leonid TUROW



Wirtschaftsleben kurzgefaßt

IHREN HOHEPUNKT erreichte die Fischfangsaison auf dem Balchsch. Täglich stehlen die Schiffe des Kolchos „50 Jahre Oktober“ in den See. Ununterbrochen gelangen die Fische in das Verarbeitungskombinat und von dort ans Handelsnetz.

Seit Beginn des Planjahres hat das Kolchoskollektiv mehr als 5.500 Tonnen Fische gefangen und an den Staat verkauft. Das sind um 300 Tonnen mehr als geplant war.

NACH der Kombitraileremethode wird der Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ im Gebiet Kokschtetaw das Getreide der neuen Ernte vom Mährescher zur Tenne befördern; dabei wird der Agrarbetrieb als Verkehrsmittel von außen verwendet. Nach diesem fortschrittlichen Verfahren werden alle Lastkraftwagen des Kolchos arbeiten. Am Erntelieband wird man auch Lastzüge — leistungsstarke K-700-Schlepper mit Hängern — einsetzen. Ein solcher Lastzug wird auch auf den entlegenen Feldern die störungsfreie Arbeit von drei Mähreschern sichern.

MIT PLANÜBERBIETUNG arbeitet die Verwaltung für Einrichtungs- und Anfahrarbeiten von Usen im Gebiet Mangyschak. Die hohe Arbeitsproduktivität geht in bedeutendem Maße auf die Aktivität der Rationalisatoren und Erfinder zurück.

Die Schaffensbrigaden der Verwaltung umfassen 57 Produktionsneuerer. Seit Beginn des Planjahres haben sie 119 Rationalisierungsvorschläge und Erfindungen unterbreitet. Der ökonomische Nutzeffekt von ihrer Einführung übertrifft 40.000 Rubel.

ALS BERUFSBESTE wurden in diesem Jahr in der Produktionsvereinigung „Karagandaugol“ die Dreher des Werks für Reparatur der Bergbau- und Verkehrsausrüstungen A. Butschinski und I. Eiser anerkannt. Hohe berufliche Meisterschaft und Selbstdisziplin sind die wichtigsten Komponenten des Erfolgs dieser führenden Werkstätten. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit A. Butschinski erfüllt sein Tagelohn ständig mit 140 Prozent. Eiser folgt ihm auf den Fersen. Er produziert bereits für August 1986. Die Stachnow-Arbeiter wollen ihre Aufgaben für das erste Jahr der zwölften Planperiode zum Tag der Eröffnung des Parteiforums erfüllen.

Im Gebiet Nordkasachstan ist die massenhafte Getreideernte angefallen. Hier will man auch in diesem Jahr im Durchschnitt 17 bis 18 Dezitonnen je Hektar erzielen und 85,5 Millionen Pud Getreide an den Staat liefern. Unsere Bilder: Mit zu den Erntehelden des Sowchos „Petropawlowski“, Rayon Sokolowo, gehören die Mechanisatoren L. Seifert und P. Golyschew; Mährescher im Einsatz.



Fotos: Gennadi Gelfand

Durch die Rekonstruktion

Im Buspark Nr. 1 von Semipalatinsk wird ein zweckbestimmtes Komplexprogramm verwirklicht, das berufen ist, die Arbeit des Betriebs zu verbessern und den Nutzeffizienten der Busse im Fahrdienst zu heben.

Das Kollektiv des Busparks verwirklicht die Rekonstruktion der produktions- und reparaturtechnischen Basis. Es wird die Technologie der Reparatur und der technischen Wartung vervollkommen sowie die wissenschaftliche Arbeitsorganisation eingeführt.

Die Inbetriebnahme hochmechanisierter Abteilungen und Abschnitte hat zur bedeutenden Steigerung der Arbeitsproduktivität der Reparaturarbeiter und zur Hebung der Produktionskultur beigetragen. Das Ergebnis ist ein hoher ökonomischer Nutzeffekt. Der Aufwand für die Rekonstruktion hat sich im Laufe von zwei Jahren bezahlt gemacht.

Die technische Umgestaltung wird vom Kollektiv mit eigenen Kräften verwirklicht. Jedoch einen besonders großen Beitrag leisten die Brigaden des Vetera-

nen des Busparks Eduard Zimnermann und Iwan Brokow.

So hat die letztere ihren Fünfjahrplan mit der Erfüllung von 17 Maßnahmen in neuer Technik mit einem ökonomischen Nutzeffekt von 102.000 Rubel begonnen. Es wurden Dutzende Verbesserungsvorschläge eingebracht.

„Große Bedeutung schenken wir der Heranziehung von jungen Arbeitern an die Rationalisierungsarbeit“, sagt der Brigadier. „Um ihnen das Interesse für die schöpferische Arbeit beizubringen, ihnen bei der Schaffung der einen oder anderen technischen Lösung Hilfe zu erweisen, üben die erfahrenen Lehrmeister über die jungen Arbeiter die Patenschaft aus.“

Das schöpferische Herangehen an die Rekonstruktion ist eine Gewähr für die Hebung der Auslastung der Busse und letzten Endes für eine bessere Qualität der Fahrgästabfertigung.

Alexander KEIMANN
Semipalatinsk

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans behandelte auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Arbeit des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung der Republik zur Vorbereitung der Energiewirtschaft auf eine gleichmäßige Arbeit im Herbst und Winter 1985 bis 1986. Es wurde festgestellt, daß in den Betrieben des Zweiges Erhaltungs- und Wiederherstellungsarbeiten verwirklicht und die erforderlichen Brennstoffvorräte geschaffen werden.

Das Ministerium zog jedoch nicht die entsprechenden Konsequenzen aus den Warnings des ZK der KPdSU und des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Viehüberwinterung allseitig und qualitativ vorzubereiten. Die festgelegten Maßnahmen werden nicht verwirklicht, die Zeitpläne werden verletzt, man läßt es zu ausgedehnten Standzeiten der Ausrüstungen bei ihrer Reparatur kommen.

Die Leiter der Branche und vieler Betriebe schenken der Verbesserung der ingenieurtechnischen Vorbereitung der Arbeiten und der Vervollkommnung der Arbeitsorganisation ungenügende Aufmerksamkeit. Ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb um die Beschleunigung des Tempos und die Erhöhung der Reparaturqualität ist nicht entfaltet worden. Der Brigadeauftrag hat keine weitgehende Verbreitung gefunden. Einzelne Arbeitskollektive ringen nicht beharrlich genug um die Einsparung von Brennstoff- und Energieressourcen. Die Rolle der Parteigrund- und Gewerkschaftsorganisationen wird bei diesen Fragen unzulänglich erhöht.

Das Kollegium des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung hat die Anforderungen an die Kader für die Erfüllung der festgelegten Aufgaben geschärft, nimmt ihre Rechenschaftslegungen selten entgegen und beurteilt die Fakten der Verletzung der festgelegten Maßnahmen nicht prinzipiell. Die Verwaltungen und Abteilungen des Ministeriums erforschen unzulänglich die Vorbereitung der Energieobjekte auf die Arbeit im Winter und sichern keine wirk-

same Kontrolle der Verwirklichung von Beschlüssen.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verwies dem Minister für Energetik und Elektrifizierung der Republik W. T. Kasatschkow und dem Kollegium des Ministeriums auf ernste Mängel bei dieser Frage und verpflichtete sie, entsprechende Schlüsse zu ziehen, praktische Maßnahmen zur Beseitigung von Mängeln und zu einer reibungslosen Versorgung der Volkswirtschaft und der Bevölkerung mit Strom und Wärme einzuleiten. Sie wurden beauftragt, die Verantwortung der Leiter von Energiesystemen und Betrieben für die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit, die Fertigung der Vollzugs- und Arbeitsdisziplin zu verstärken.

Die Parteikomitees, die Vollzugskomitees der Sowjets der Volksdeputierten, die Gewerkschaftsorganisationen, Ministerien und andere zentrale Staatsorgane der Republik wurden aufgefordert, die organisatorische und politische Arbeit zur Mobilisierung der Arbeitskollektive für die termin- und qualitätsgerechte Vorbereitung auf den Winter und zur konsequenten Einsparung von Brennstoff- und Energie- sowie materiellen Ressourcen zu verstärken; diese Arbeit enger mit der Realisierung der Aufgaben zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres und des ganzen Fünfjahrplans sowie zur würdigen Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu verbinden.

Das Büro des ZK legte Maßnahmen zur Verbesserung der Patenschaft bei der Errichtung von Objekten der Baikal-Amur-Magistrale fest. In dem diesbezüglich gefassten Beschluß wird vorgesehen, die Kapazitäten des spezialisierten Bau- und Montagezuges „Kasachbamstrol“ zu erweitern, den Bau von Wohnhäusern, von kulturellen, sozialen und Produktionseinrichtungen in der Siedlung Tschara rascher abzuschließen.

Auch andere Fragen wurden erörtert.

Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR
Nach wirtschaftlicher Technologie

Die Gesteinskosten jeder Tonne Erdöl, das in der Lagerstätte Kotordep, im Westen von Turkmenistan, gewonnen wird, konnten um 50 Prozent verringert werden. Das ist das Ergebnis, das die Einführung der Erarbeitungen der Spezialisten aus dem Institut „Turkmennipneft“ brachte, die den Erdölgeheimern vorschlugen, jede Bohrung mit Speziallösungen abzuschließen, die in keine Reaktion mit Erdöl und Wasser treten und dabei den Schichtdruck erhöhen.

Durch solche Lösungen ersetzen die Spezialisten des Instituts die teuren Komponenten, die zur Vorbereitung ähnlicher Lösungen nötig sind. Jetzt werden auch die Abfälle bei der Verarbeitung der Baumwollkörner im örtlichen Öl- und Fettkombinat verwendet. Der Produktionsaufwand sank ab, die Qualität dieser Lösungen verbesserte sich.

Die Intensivierung der Produktion ist eine der Hauptrichtungen in der Tätigkeit des Institutskollektivs. Hier wurde für die zwölfte Planperiode ein einheitlicher Perspektivplan für die Erarbeitung und Einführung neuer Technik sowie fortschrittlicher Technologie bei der Erdölgewinnung aufgestellt.

RSFSR
Lehren der Ernte

Die letzten Mährescher haben die Felder verlassen. Die Werktätigen des Gebiets Rostow haben die Getreideernte beendet.

Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse — Trockenheit, Nebel und Gurgeln — haben zahlreiche Agrarbetriebe ihre Pläne beim Verkauf von Getreide an den Staat erfolgreich erfüllt.

Jahraus, jahrein erfüllen die Werktätigen der im Dongebiet bekannten Kolchose „Pamjat Krowa“ (Rayon Kagalnizki), „Ukraina“ (Rayon Kulbyschew), „Rodina“ (Rayon Obliwski), „Lenin“ (Rayon Serograd) und der Sowchos „Sewerny“ (Rayon Salsk) ihre Hauptaufgabe. Der Erfolg der führenden Agrarbetriebe, die ihre Ernteerträge ständig erhöhen, beruht auf der Einführung eines wissenschaftlich begründeten Ackerbausystems, auf der ständigen Vervollkommnung des Ackerbauverhältnisses, auf der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit und der Aussaat ertragreicher Sorten und Hybriden. Die Ernteerfahrungen zeigen, daß man eine Intensivtechnologie

Im Getreideanbau nur bei gründlicher Kenntnis aller Besonderheiten der betreffenden Kultur anzuwenden sollte. In den Rayons Semikarakorsk, Wolgodonsk, Martynowskij und anderen, wo der Weizen, nach der Intensivtechnologie angebaut, nur mittelmäßige Erträge abwarf, wurden die materiell-technischen Mittel, Dünger und Chemikalien nicht immer nach den Empfehlungen der Spezialisten angewandt. Nicht selten wurden Landwirtschaftsbetriebe mit ganz niedrigem Produktionsniveau gewählt, so daß sich der Aufwand nicht in einem reichen Ernteertrag widerspiegelt. Eingedenk dieser Lehren gestalten jetzt viele Räte der Rayon-Agrar-Industrie-Verbindungen ihre Arbeit um und wollen vollgewapnet die Herbstsaat durchführen. Es werden die Felder bestimmt, wo das Getreide nach der fortschrittlichen Methode angebaut werden soll. Das Arbeitstempo bei der Vorbereitung der Brachfelder und des Bodens für die kommende Ernte wird beschleunigt. Man beabsichtigt, die Herbstsaat in optimalen Fristen mit hochwertigem Saatgut rayonierter Sorten und bei Einbringung von Düngern für die vorausgerechneten Erträge durchzuführen.

Tadschikische SSR
Alle Reserven aufdecken

Die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes von Tadschikistan haben alle Möglichkeiten zur erfolgreichen Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des abschließenden Jahres und des ganzen Planjahresfrühts bei der Produktion aller Arten der ackerbaulichen und tierischen Erzeugnisse. Solches Gutachten wurde von den Mitgliedern der Delegationen zur gegenseitigen Kontrolle aus Usbekistan, Aserbaidschan, Kirgisien und Turkmenien abgegeben.

Die Partner im traditionellen sozialistischen Wettbewerb aus den Schwesterrpubliken, die ebenfalls Baumwolle anbauen, machten sich mit der Sachlage in allen Zweigen der landwirtschaftlichen Produktion Tadschikistans bekannt. Ihre Aufmerksamkeit galt den Besterfahrungen der Baumwollbauer, die trotz ungünstigen Wetterverhältnisses eine reiche Ernte ziehen konnten. Die Gäste hoben die Erfolge in der Viehzucht, im Garten- und Weinbau sowie in der Gemüsezucht hervor, wodurch die Lieferung von Lebensmitteln in einem raschen Tempo gegenüber dem vorigen Jahr erfolgt. Außerdem wurden einige kritische Bemerkungen gemacht sowie sachliche Ratschläge und Empfehlungen zur Beseitigung der Mängel im Agrarsektor der Republikwirtschaft gegeben.

M. S. Gorbatschow nach Moskau zurückgekehrt

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist am 20. August nach seinem

Urlaub nach Moskau zurückgekehrt.
(TASS)

Es ist schon zur Tradition geworden, daß mit der Erntebeginn im Gebiet Kustanal als erste die südlichen Rayons beginnen. Im Sowchos „30 Jahre Neuland“ machte bei der Ernte die Brigade von Sapar Bukenow den Anfang. Nun legt man das Getreide auf Schwad.

„Die Stimmung ist ausgezeichnet“, sagt der Mechanisator Anatoli Remche. „Die Ernte ist in diesem Jahr gut geraten, und das ist für uns die Hauptsache.“

Der Mann steigt auf seine „Niwa“, schaltet den Gang ein, und schon legt sich auf die Stopfen ein neuer körnerschwerer Schwaden. Der hochproduktive Schwadableger ShWN-10, der die Schwadenmähmaschine SHWN-6 ersetzt, beschleunigt die Getreidemahd bedeutend. Die neue Technik wurde den erfahrensten Mechanisatoren anvertraut.

30.600 Hektar Getreide wogen unter dem veränderlichen Him-

Die Zeit der reifen Ähren

mel: Bald strömt ein Regen nieder, bald ist es ein Trockenwind, der über das Ährenfeld herfällt. So sind eben die Launen des Wetters in der Zone des riskanten Ackerbaus. Die Ackerbauern verstehen es jedoch auch hier, hohe Ernteerträge zu erzielen. Für dieses Jahr steht der Plan vor, an den Staat 17.500 Tonnen Korn zu liefern, doch schon die Hälfte dieser Menge genügt, um den Fünfjahrplan zu erfüllen.

„Jetzt ist es wichtig, keine Zeit zu vertun“, äußert der erfahrene Ackerbauer Andreas Schulz seine Meinung. „Die Situation ist kompliziert: Der Sommer war arm an Niederschlägen, dann aber regnete es fast ununterbrochen, was eine schnelle Körnerbildung forderte. Deshalb

muß jedes Feld ständig kontrolliert, muß mit der Technik manövriert werden. 85 Kombines ernten im Mähdrusch und 32 legen das Korn auf Schwad.“

Erstmals wurden im Agrarbetrieb 14.000 Hektar Weizen nach der intensiven Technologie bestellt. Die Witterungsverhältnisse waren alles andere als günstig. Gab es bei diesen Feldern irgendeinen Vorzug im Vergleich zu jenen, die nach dem traditionellen Verfahren bestellt wurden?

Anstelle einer Antwort, reicht mir der Agronom des Sowchos Arkadi Markin einige Ähren von verschiedenen Feldern. Wir zählen die Körner. Jede Ähre vom Feld mit intensiver Technologie hat um 8 bis 10 Körner mehr. Eben hier liegt die Reserve zur

Hebung der Getreideproduktion. In diesem Jahr will man von diesen Feldern hohe Erträge erhalten. Es heißt aber nicht umsonst: Nur das Getreide zählt, das sich im Speicher befindet. Der Weg zu den Speichern führt über die Sowchosstämme, wo das Korn aufbereitet und auf hohe Lieferkonditionen gebracht wird. Erstklassige Marktgetreide bedeutet für den Sowchos Hunderttausende Rubel zusätzlicher Einnahmen. Zwei Einschnittgruben mit einem Fassungsvermögen von 720 Tonnen sind zur Getreideaufnahme bereit. Alle Klippvorrichtungen, die fähig sind, Wagen beliebiger Fabrikmarken zu entladen, sind überholt. Beim Getreidetransport soll sich wieder die Portionsmethode bewähren.

Gleichzeitig mit der Bergung

wird die Grundlage für die künftige Ernte gelegt. Den Mähreschern folgen die Strohmäher und Pflüger. Fachleute schätzen den Mehretrag durch die frühe Herbstbrache auf etwa 2 Dezitonnen je Hektar. Deshalb will man die Herbstfurche auf 28.000 Hektar in optimalen Fristen ziehen. Die 7.000 Hektar Brache wurden viermal bearbeitet und mit Kullissen bestellt.

„Der Tag geht zur Nelge, doch der Rhythmus der Getreideernte bleibt nach wie vor hoch. Die Ackerbauern des Sowchos „30 Jahre Neuland“ haben einen guten Erntestart gemacht. Tausende Mechanisatoren des Gebiets, denen bevorsteht, das Getreide auf 4,3 Millionen Hektar in optimalen Fristen zu bergen, haben ebenfalls mit der Ernte des Abschlußjahres des Planjahresfrühts begonnen.“

Anatoli EBERLE
Gebiet Kustanal

Strategie des Fortschritts

Mit Aussicht und Weitblick

III. Heutiger Lorbeer ist kein Ruhetakt

Im östlichen Teil des Industrieabschnitts des Karagandaer Kohlenbeckens befindet sich die Grube „Karagandinskaja“...

niken und Ausrüstungen die Rede. Die heutigen Erfolge errangen die Grubenarbeiter unter der unmittelbaren Anleitung der Parteiloganisation...

Die bedeutungsvollsten wissenschaftlich-technischen Maßnahmen begannen bei uns bereits Ende der 70er Jahre mit der Rekonstruktion des Betriebs...

Kann zum Beispiel auf das volle Verständnis der Bergleute für die wirtschaftliche und damit politische Bedeutung der stehenden Aufgaben bauen. Die weitere Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion wird in dem Maße erfolgreich verlaufen...

Jeder ist gefordert

Aber auch das wurde in den kollektiven Aussprachen geklärt: Der notwendige und beträchtliche Zuwachs an Arbeitsproduktivität kann nur durch die Intensivierung der weiteren Rationalisierung der vorhandenen Aggregate und Mechanismen erfolgen...

Damit die vorhandenen Anlagen und Ausrüstung stets im Betrieb sind sowie exakt und störungsfrei arbeiten, lösen die Betriebspezialisten gemeinsam mit dem Parteilomitee eine Menge von Problemen und Fragen...

vor allem die qualitative Erneuerung der Grundfonds durch die weitgehende Einführung der modernen Technik, die vervollkommenen Technologien zu Kohlenergänzung und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Um diese Probleme kontinuierlich zu lösen, ist vom Parteilomitee ein komplexer Maßnahmenplan erarbeitet worden...

Neue Technologie geht in Dauerbetrieb

So zum Beispiel beginnt man hier mit dem Abbau neuer Flöze, die geologisch komplexer als je zuvor sind. Dem Rat des Parteilomitees folgend, wird in der Grube eine Sondergruppe von Spezialisten und Bestarbeitern gebildet...

der fortschrittlichen Erfahrungen und in den Kursen für Fortbildung auch die Lehrprogramme zu überprüften.

Solche erfahrenen Fachleute wie die Kommunisten Woldemar Daubert, Nikolai Filatow, Wladimir Nikischin und Pjotr Sokolow halten hier thematische Aussprache. Mit Wort und Tat stehen sie den Brigaden von Gennadi Sawischin und Viktor Litz bei der Meisterung der neuesten Ausrüstungen zur Seite...

Die Arbeit des Parteilomitees macht sichtbar, wie die Kommunisten durch ihr Vorbild und ihren Einfluß möglichst günstige Ausgangspositionen für die Bewältigung des neuen Vorhabens schaffen. Die lebendige Wirtschaftspraxis wird durch die Zusammenhänge erläutern helfen. Die Zusammenarbeit von Fachleuten und Arbeitern soll noch enger gestaltet werden...

Neue Technologie geht in Dauerbetrieb

Wie man sieht, tauchen für die Kommunisten der Kohlengrube auch neue Fragen auf. Sie unterstreichen aber nur nachdrücklich, daß das Parteilomitee in der heutigen Etappe der Entwicklung des Kollektivs ein breites Tätigkeitsfeld hat.

Johannes REISWIG, Korrespondent der „Freundschaft“ Karaganda (Fortsetzung folgt)

Aktivisten der Produktion

Er hilft, zu sich selbst zu finden

Die technische Ausstattung der Fischfangflotte in der Vereinigung „Balchaschrybrom“ hat sich in den letzten Jahren bedeutend verbessert. Jedes Jahr mit dem Beginn der Verschiffungsperiode laufen die Fischfangschiffe „Akademik Satpajew“...

In diesem Jahr macht der junge Schiffsführer Juri Belogradow sein Praktikum bei Edgar Klukas. Nur zwei Monate sind seit jenem Tag vergangen, an dem er das Deck zum ersten Mal betreten hat...

Bereits seit 40 Jahren besteht der Mechaniker Edgar Klukas diese Prüfung in Ehren. Mit welchen Schiffen er in diesen Jahren nicht schon arbeiten mußte! Auch mit der Meisterung neuer Schiffsklassen wurde er als ein qualifizierter Fachmann mehrmals beauftragt...

Die Schüler aus der Berufsschule betrachten es eigentlich als ein Glück, unter seiner Leitung zu arbeiten. Zur Zeit ist er Mechaniker auf dem Übernahmefahrer und Transportschiff „Abai“...

„Nicht vom Brot allein lebt der Mensch“, weiß der Volksmund treffend zu sagen. Außer der Arbeit braucht der Mensch gute Wohnbedingungen, Freunde, reiche Möglichkeiten zur Entfaltung der vielfältigsten Interessen...

Lernt man diesen Menschen kennen, empfindet man unwillkürlich tiefe Achtung vor ihm. Das Meer hat ihn auf seine Stärke geprüft, den Charakter gestählt und Schwierigkeiten zu überwinden gelehrt. Hier hat er sich gefunden, hier hilft er auch den jungen Leuten, die den schweren Beruf eines Seemanns gewählt haben...

Jelena DRATSCHOWA, Gebiet Dsheskasgan

Grünes Licht für Kohlenzüge

Die Werktätigen der Neuland-eisenbahn würdigen das 50jährige Jubiläum der Stachanowbewegung durch Aktivistenarbeit. Sie haben nämlich rund 50 Schwerlastzüge mit Kohle über den Plan hinaus abgefertigt. Das ist eine neue Tagesspitze in Leistung auf einer der am meisten belasteten 1000 Kilometer langen Eisenbahnstrecke...



(KasTAG)

Der Beitrag der Wissenschaftler

Das vom Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Akademikmitglied A. M. Kunajew geleitete Institut für NE-Metallurgie und Aufbereitung ist nicht nur unter den Wissenschaftlern sondern auch im Bereich der materiellen Produktion bekannt. Das wichtigste Kriterium der Bewertung der Arbeit der Wissenschaftler waren und bleiben die wirtschaftliche Bedeutung und der praktische Nutzen der

Neuentwicklungen. In diesem Institut erarbeitet man jährlich rund vierzig Themen, von denen 15 bis 20 in die Produktion eingeführt werden. Das ist eine sehr gute Kennziffer, die bedeutend höher ist als der Durchschnitt in der Akademie. Der Nutzeffekt von der praktischen Anwendung der Entwicklungen beträgt jährlich zehn bis zwanzig Millionen Rubel, und im Jahr 1984 hatte er eine Rekordhöhe von über 40 Millionen Rubel erreicht.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt man im Institut der Schaffung der theoretischen Grundlagen für neue technische Entwicklungen und Technologien, der praktischen Einführung energieparender und abfallfreier Technologien mit komplexem Rohstoffverbrauch. Allein im vergangenen Jahr wurde folgendes geleistet:

Es wurden die Erforschungen der Oxydationsprozesse der Metallsulfide abgeschlossen. Die Forschungsergebnisse wurden zur Grundlage perspektivischer Technologien für die Verarbeitung von Quecksilber-Antimon-Konzentraten.

Die Wissenschaftler des Instituts entwickelten und testeten in vergrößertem Maßstab einen neuen Elektroofen mit einem Koksfilter, dessen Leistungsfähigkeit die der bisherigen Ofen um das 20 bis 30fache übertrifft.

Im Auftrag des Ministeriums für NE-Hüttenwesen der UdSSR führten die Wissenschaftler Kasachstans im Werk „Ukrzink“ eine hocheffektive abfallfreie Technologie für die Verarbeitung des sekundären Bleifrohstoffes mit der direkten Produktion von Legierungen höchster Güteklasse ein. Was einen ökonomischen Nutzen von 38 Millionen Rubel erbrachte.

Im Tschimkenter Bleiwerk ermöglichte die Veränderung des technologischen Prozesses, den Ausstoß supereinerer Metalle in Angriff zu nehmen, die das Ni-

veau der besten internationalen Standards übertreffen. Das Ansehen des Instituts unter den Wissenschaftlern ist nicht nur im Lande, sondern auch im Ausland groß. So wurden zum Beispiel an verschiedene industrielle entwickelte kapitalistische Länder Lizenzen für die Produktion von reinem Zinn verkauft. An den Problemen der technischen Umrüstung der Tonerdeproduktion arbeitet das Institut mit den Wissenschaftlern der DDR zusammen. Das interessante Thema ist hier die gleichzeitige Ausbringung von Gallium. Nachbildungen vom Institut entwickelter neuer technologischer Prozesse werden ständig auf internationalen Ausstellungen, auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR gezeigt und erfreuen sich allgemeiner Anerkennung.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Wissenschaftler steht die komplexe Nutzung der Rohstoffe mit dem Ziel der Verringerung der Produktionsabfälle. Im Karagandaer Hüttenkombinat führt die Technologie der Verarbeitung von phosphorhaltigem Eisenerz eingeführt. Sie gewährleistet den Ausstoß hocheffektiver Arten von Walzblech und ermöglicht die Einbeziehung in die Produktion von Rohstofflagerstätten, die früher nicht abgebaut wurden. Die an der Entwicklung dieser Technologie Beteiligten wurden mit dem Staatspreis der UdSSR für das Jahr 1984 auf dem Gebiet der Wissenschaft und Technik ausgezeichnet.

Eine Reihe neuer Technologien schlug das Institut für den Produktionskomplex Karatau-Dshambul vor; und das dem Werk für Eisenlegierungen in Aktjubinsk empfohlene Schema zur Entkohlung des Ferrochroms erbringt einen ökonomischen Effekt von 500 000 Rubel im Jahr. Dem Institut gehört auch die Priorität in der Pulvermetallurgie. Es ist führend in dem im Jahre 1982 gegründeten mittelasiatischen Zentrum für Pulvermetallurgie. Schon mehrere Jahre funktionieren im Maschinenreparaturwerk von Taintscha, Gebiet Kokschtaw, Taktstraßen für die Restaurierung verschleißter Maschinenteile nach der Methode des Auftragschweißens, die auf Anregung der Wissenschaftler eingeführt wurden. Solche verschleißte Maschinenteile kamen früher zum Schrott; jetzt dienen sie weiter, und das Metallpulver wird hauptsächlich aus Abfällen der Produktion hergestellt.

Das Institut hat auch seinen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelpogramms geleistet. Zum Beispiel wurde im Karagandaer Hüttenkombinat früher beim Stahlschmelzen eine große Menge Schlacke, die einen hohen Gehalt von Phosphorsäureanhydrid hatte, zu den Abfällen befördert. Die Wissenschaftler entwickelten eine Technologie ihrer Verarbeitung zu Dünger. Das ist sehr vorteilhaft, da es in Zentralkasachstan stark an Phosphordünger mangelt. Man erarbeitete auch eine Technologie für das Trocknen des Reises im Vakuum. Die durchgeführten Experimente erwiesen, daß die Keimfähigkeit des Samenguts dadurch steigt. Bei der früheren Technologie des Trocknens mußte Masgut verbrannt werden, bei der neuen benutzt man Luft. Der Vorteil liegt auf der Hand.

Neue Projekte entstehen in Zusammenarbeit mit anderen Produktionszweigen. Zum Beispiel wurde gemeinsam mit den Chemikern die Technologie der Produktion von verschleißfestem Guß durch Hinzufügung von Ferrophosphor entwickelt, aus dem die Eisenbahnen des Landes in den Reparaturwerken Bremsbacken herstellen, deren Nutzungsdauer fast um 25 Prozent wächst.

Es könnte der Eindruck entstehen, daß das Institut keinerlei Schwierigkeiten hat. Das ist nicht so. Zum Beispiel entspricht die Experimentaltabasis nicht den modernen Anforderungen, deshalb muß man die Kapazitäten der Abteilungen und Basisbetriebe der Ministerien und Brancheninstitute in Anspruch nehmen, was die Termine der Einführung in die Produktion verlängert. Nicht in vollem Umfang wird die moderne Rechentechnik angewandt, die es ermöglicht, die Erarbeitung der Themen zu beschleunigen. Mit den Problemen der technischen Erneuerung der Aufbereitungsproduktion befaßt sich im Institut nur ein Laboratorium.

Gegenwärtig stellt man im Institut für NE-Metallurgie und Aufbereitung wie auch überhaupt in der ganzen Akademie die Pläne der wissenschaftlichen Forschungen für das zwölfte Planjahr auf. Angesichts der großen Bedeutung der Wissenschaft bei der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sehen die Gelehrten ihre Aufgabe in der Entwicklung neuer fortschrittlicher theoretischer Richtungen, in der rationellen Nutzung der Natursourcen, in der Ausarbeitung hochproduktiver energie- und materialsparender, abfallfreier und abfallarmer Technologien und Konstruktionen in enger Zusammenarbeit mit den Gelehrten der anderen Wissenschaftsbranchen, der Hochschulen und der Industriebetriebe, sowie in der rapiden Verkürzung der Termine ihrer Einführung in die Produktion. Darauf sind jetzt alle ihre Kräfte und Gedanken abgerichtet.

Georg STOSSEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Interview mit mir selbst

Produktionsleistungen kommen nicht im Selbstlauf

Unser Thälmann-Kolchos ist ein vielschichtiger Agrarbetrieb. So umfaßt allein seine stark entwickelte Viehwirtschaft 18 000 Schafe und 1 700 Rinder. Die Viehzüchter erzielen ständig hohe Leistungen. Süleimen Ibragimow erhält beispielsweise stets 140 und mehr Lammern von je 100 Muttertieren. Auch die anderen Schaffter bleiben hinter ihm nicht zurück. Die Melkerinnen Maria Andreas, Lydia Hinterberg, Sedana Asemabajewa und andere melken mehr als 3 000 Kilogramm Milch pro Kuh im Jahr. Auch unsere Pflanzenproduktion ist vielstetig. Wir bauen Getreide und Baumwolle an, betreiben Weinbau und beschaffen wertvolles Feldfutter. Die genannten Bereiche erfüllen und überbieten ihre Staatspläne. Die Kolchosbauern arbeiten mit hoher Einsatzbereitschaft.

Wozu ich das alles aufzähle? Nicht um damit zu prahlen, versteht sich. Denn es gibt Agrarbetriebe, die arbeiten sogar noch besser. Ich möchte mit den genannten Erfolgen einfach meine weiteren Gedanken untermauern. Nämlich Gedanken zur Frage nach den Beweggründen für diese Bestwerte.

Daß die hohen Produktionsleistungen nicht im Selbstlauf kommen und daß da mehrere größere und kleinere Faktoren eine Rolle spielen, liegt klar auf der Hand. Betrachten wir ein- gangs den ökonomischen Faktor. Da sind in erster Linie die exakte Arbeitsorganisation, die gut gewartete und stets einsatzbereite Technik und die hohe Arbeitsdisziplin bestimmend für den Erfolg. Es gibt aber zahlreiche sogenannte „nichtwirtschaftliche“ Momente, die nicht weniger auf das Endresultat unserer Tätigkeit einwirken. Diese liegen im sozialen und kulturellen Bereich.

„Nicht vom Brot allein lebt der Mensch“, weiß der Volksmund treffend zu sagen. Außer der Arbeit braucht der Mensch gute Wohnbedingungen, Freunde, reiche Möglichkeiten zur Entfaltung der vielfältigsten Interessen, zur Förderung seiner besten Eigenschaften, eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung und interessante Touristenelemente.

Der Vorstand des Kolchos verliert diese Fragen nie aus seinem Blickfeld. Den Kolchosbauern und ihren Familien steht ein modernes Kulturhaus mit allen Voraussetzungen zur aktiven Erholung zur Verfügung. Die Kulturmitarbeiter um Alexander Bierlich schenken der kulturellen Erziehung ihrer Landsleute, insbesondere der Jugendlichen, viel Aufmerksamkeit. Unter Bierlichs Leitung wirken hier die Gesangs- und Instrumentalgruppe „Rhythmus“ und das Blasorchester, die beide bei den Einwohnern sehr beliebt sind. Gern besucht wird bei uns auch die Bibliothek. In der Elvira Dorn als Bibliothekarin tätig ist, denn Elvira versteht es meisterhaft, über jedes Buch spannend zu erzählen und dem Leser den nötigen Tip zu geben.

Großgeschrieben werden bei unseren Einwohnern ebenfalls der Sport und die Körperkultur. Die Massensportart wird vom Sportstrukturkapal Schidorbajew geleitet. Volleyball, Basketball, Fußball und Tischtennis — das sind die beliebtesten Sportarten in unserem Kolchos. Oft werden hier starkbesuchte Massenveranstaltungen und Sportfeste durchgeführt. Im Sinne der jüngsten Beschlüsse über die Maßnahmen zur Überwindung der Trunksucht und des Alkoholismus und über die effektivere Nutzung von Sport- und Kultur-einrichtungen wird auf diesem Gebiet in letzter Zeit noch mehr unternommen.

Man könnte mir entgegen — die Kolchosbauern haben wenig Zeit, zudem hat jeder seine eigene Hauswirtschaft, wo voll auf zu tun hat, wo soll er da noch Zeit finden, ins Kulturhaus zu gehen, um dort zu singen oder das Tanzein zu schwingen. Darüber denken wir auch nach und bemühen uns darum, daß unsere Kolchosbauern ihre Arbeiten mit weniger Kraft und Zeitaufwand erledigen können. Gegenwärtig baut man bei uns für junge Familien 50 moderne Wohnhäuser mit allem Komfort. Die Hauswirtschaften der Bauern werden vom Kolchos durch Futter unterstützt. Auf solche Weise gewinnen sie Zeit für die Beschäftigung auf sportlichem Gebiet oder in der Lalenkunst.

In der Zentralsiedlung wird ein Haus für Feierlichkeiten errichtet, wo nicht nur solche Kollektivfeste wie „Tag der Ernte“, „Tag der Getreidebauern“, „Aufnahme in den Kreis der Werktätigen der Landwirtschaft“ und andere durchgeführt werden, sondern auch Familienfeiern veranstaltet werden sollen. Das ist für uns sehr wichtig. Wollen wir doch erreichen, daß sich unsere Jugend mit ihrem Heimatdorf verwurzelt und sich hier wohl fühlt. Dafür sorgt auch das pädagogische Kollektiv unserer Schule. Die Schülerproduktionsbrigade, geleitet von Anna Heinrich, leistet hier aktive Arbeit. Die meisten Schüler haben im Kolchos und setzen die Sache ihrer Eltern fort. Hier wird zur Zeit ein zweites Schulgebäude errichtet.

Oft fragt man sich: Wo liegen die Schlüssel zu den Produktions-erfolgen eines Kollektivs? Warum weisen zwei Nachbarbetriebe unter gleichen Klima- und Bodenverhältnissen zuweilen so unterschiedliche Leistungen auf? Melner Ansicht nach hängt der ökonomische Fortschritt eines beliebigen Kollektivs maßgeblich davon ab, wie es kulturelle und soziale Fragen löst. Nur wenn es eine inhaltsreiche und gesunde Lebensweise propagiert und durchsetzt ist es den Forderungen der Zeit gewachsen.

Friedrich HEINRICH, Brigadier im Thälmann-Kolchos, Gebiet Tschimkent

Die Erfolge könnten gewichtiger sein

Als in der Parteilgruppe der zweiten Abteilung des Sowchos „Kornejewski“, Gebiet Nordkasachstan, die Berichts- und Wahlversammlung stattfand, zeigte der Wettbewerbsspiegel, daß seine Werktätigen den Plan bei der Heubeschaffung und der Weilsilagebereitung überboten haben. Die Qualität der Feldarbeiten

und die Arbeitsproduktivität stiegen rascher an, nachdem die Brigaden auf Initiative dieser Parteilgruppe zur Arbeit nach der kollektiven Auftragsmethode übergegangen waren. Die Parteilversammlung würdigte diesen Fortschritt und lenkte die Aufmerksamkeit auf Fragen der weiteren Steigerung der Effektivität

der Produktion und der Besser-gestaltung der Erziehungsarbeit. Es gilt, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik weitgehend in der Praxis zu verwerten, die Ackerbaukultur zu heben, die Disziplin und Ordnung zu festigen und die politische Massenarbeit zu vervollkommen. (KasTAG)

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Weiteres Kühlschiff vom Stapel gelassen

BERLIN. Mit einem Abschiedsessen verließ das neue Kühlschiff vom Typ „Kristall-2“ die Mathias-Thesen-Werft in Wismar. Aber bevor es seinen Heimathafen Wladivostok erreicht, wird das neue Motorschiff „Penshnabucht“ als Exponat auf der Internationalen Ausstellung „In-

rybprom-85“ in Leningrad dienen. Das ist das 40. der Fischfabrikschiffe, die an die sowjetischen Auftraggeber übergeben worden sind. Die Motorhilfe dieser Serie sind ein wichtiges Glied in der modernen technologischen Kette des Fischfangs und der Verarbeitung von Meeres-

produkten. Mit Hilfe spezieller Ausrüstungen sind sie in der Lage, den Fangtrug von vier Trawlern auf ein Mal aufzunehmen und mehr als 9.000 Tonnen Fischerzeugnisse zur weiteren Verarbeitung an Land zu befördern.

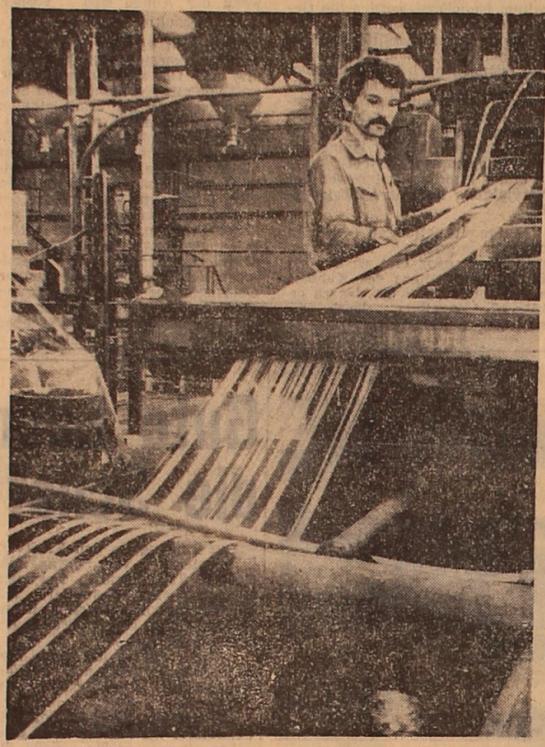
Die Werft von Mathias-Thesen ist sich schon mehr als zehn Jahre auf den Bau von hochleistungsfähigen Fischfabrikschiffen und Kühltrawlern im Rahmen des RGW. Ihre Hauptauftraggeber sind die sowjetischen Fischer. Aber die Fachleute aus der UdSSR sind nicht nur Auftragge-

ber allein, sondern auch Partner im Prozeß der Erarbeitung von neuen Erzeugnisarten. Die Schiffsbauer beider Länder haben gemeinsam 28 verschiedene Schiffsklassen entwickelt und in die Produktion aufgenommen.

Außer der Mathias-Thesen-Werft werden Schiffe für die UdSSR in Rostok, Warnemünde, Stralsund und Boltzenburg vom Stapel gelassen. Bemerkenswert ist, daß die DDR-Schiffsbauer in diesem Planjahr fünf ihrer Erzeugnisse zur Hälfte erneuern wollen.

Kleidung nach jedem Geschmack

HANOI. Die Betriebe der Leichtindustrie im Süden Vietnams liefern Kleidung für Erwachsene und Kinder, Textilien, Handtücher, dekorative Gewebe sowie andere Erzeugnisse für den Export. Dank der guten Qualität haben die vietnamesischen Waren Erfolg bei den Kunden in den sozialistischen Ländern, in Japan und im Südwesten Asiens. Die Textilindustrie ist ein traditioneller Zweig der Volkswirtschaft im Süden des Landes. Nach seiner Befreiung mußte man große Schwierigkeiten überwinden. Als die ehemaligen Besitzer der Betriebe Vietnam verließen, nahmen sie die wertvollen Ausrüstungen mit oder machten sie betriebsunfähig. Die Belieferung mit Rohstoffen und Ersatzteilen brach ab. Man mußte die Produktion praktisch von neuem aufbauen. Dabei erwiesene die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Bruderländer Vietnam große Unterstützung. Sie lieferten Werkzeugmaschinen, Ausrüstungen, Rohstoffe und sandten Fachleute nach Vietnam. Im Verlaufe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 40. Jahrestages der Augustrevolution und der Verkündung der Unabhängigkeit des Landes werden die Arbeiter der Textil- sowie der Werk- und Strickwarenindustrie im Süden der SRV Erzeugnisse für einige Milliarden Dong produzieren. 35 Prozent davon sind für den Export bestimmt.



Industrielle Abprodukte — zur Verarbeitung

BUDAPEST. Der Anteil der Industrieabfälle an der industriellen Rohstoffbilanz beträgt in Ungarn zur Zeit etwa sieben Prozent. Gemäß dem im Lande angenommenen Dauerprogramm des rationellen Verbrauchs von Rohstoffen und Materialien beabsichtigt man, diese Kennziffer bereits in dieser Planperiode (1981—1985) auf acht Prozent zu bringen. Einen bedeutenden Teil von Abmaterialien verarbeiten in der Republik die Betriebe der Vereinigung „Meh“. Jährlich liefern sie Materialien für die Industrie, die aus einer halben Million Tonnen Almetall und 50.000 Tonnen NE-Metall gewonnen werden. Außerdem werden in den „Meh“-Betrieben jedes Jahr große Mengen von Altschrott regeneriert.

TSCHESCHOSLOWAKEI. Das Werk für Synthesekautschuk in Kralupy nad Vltavou, das Mitte der 60er Jahre den Betrieb aufnahm, wurde mit technischem Beistand der Sowjetunion gebaut. Gegenwärtig ist es ein führender Betrieb der Großchemie des Landes. Sein Kollektiv hat sich verpflichtet, drei Tage jährlich mit eingesparten Rohstoffen und Energie zu arbeiten. Dieser Aufgabe ist es gewachsen.

Unser Bild: In einer Betriebsabteilung. Foto: TASS

Computer statt Füllhalter

SOFIA. Die traditionelle Lehrtafel, mit der viele Erinnerungen an das Studium in Mittel- und Hochschulen verbunden sind, wird bald die Aulas in Sofia für immer verlassen. An ihre Stelle wird das Videoterminal des Lehrers treten, und die Studenten werden statt Füllhalter mit el-

genen Computern ausgestattet sein. So wird das erste regionale Hochschul-Rechenzentrum Bulgariens aussehen, das man im Studentenstädtchen „Christo Botew“ in Sofia zu bauen begonnen hat. In seinen 18 Unterrichtsräumen werden Hunderte

Bildschirmgeräte untergebracht sein, wo die künftigen Ingenieure und Ökonomen, Geologen und Hüttenwerker, Chemiker und Energiearbeiter über den Dialog mit der ERM die neuesten Angaben, die in der „Informationsbank“ gespeichert sind, erhalten und Aufgaben mittels des eigenen Computers stellen und lösen werden.

Das neue Rechenzentrum wird

in der ersten Etappe sechs Hochschulen verelnen, die im Studentenstädtchen konzentriert sind. Hier werden über 20.000 Studenten ausgebildet, Hunderte Spezialisten erhöhen jährlich ihre Qualifikation und besuchen verschiedene Kurse und Schulen. Es ist geplant, hier künftig ein nationales Ausbildungszentrum und Informationszentrum zu errichten.

Apartheid bleibt Apartheid

Die Führung des Regimes in Pretoria, die mit einer scharfen Kritik an ihrer engstirnigen Apartheidpolitik sogar im Westen konfrontiert ist, hat eine Reihe von Erklärungen abgegeben, in denen sie vergeblich versuchte, die eigene Unnachgiebigkeit zu rechtfertigen. Der Leitgedanke dieser Auftritte war die Einschüchterung der amerikanischen und westeuropäischen Investoren in die südafrikanische Wirtschaft mit „Chaos und Ruin“ im Falle, wenn die Apartheid aufgehoben wird und die afrikanische Mehrheit nach der Erlangung des Stimmrechts im eigenen Land an die Macht kommt.

Der Außenminister Südafrikas R. Botha verstieg sich bei seiner Einschüchterung mit der „schwarzen Bedrohung“ in einem Interview für die französische Fernsehgesellschaft „Antenne-2“ zu der Behauptung, die Regierung Pretoria wäre ja gern bereit, „die schwarze Bevölkerung zum Regieren im Lande heranzuziehen“. „Die Schwarzen selbst hindern“ sie jedoch daran. „Sie wollen die weißen Einwohner Südafrikas loswerden und nicht gemeinsam mit ihnen regieren“, behauptete der Minister.

Es kann nichts verlogeneres geben, als den Kämpfern gegen die Apartheid in Südafrika den „schwarzen Rassismus“ vorzuwerfen! Eine der Grundbestimmungen der Charta der Freiheit — bereits 1955 verabschiedetes programmatisches Dokument der nationalen Befreiungsbewegung der südafrikanischen Patrioten — lautet, daß Südafrika allen gehören muß, die darin leben. Die afrikanische Mehrheit will nach der Vernichtung des men-

schenverachtenden Apartheidsystems und der Bildung eines wirklich demokratischen Staates in Südafrika keinesfalls eine „Politik der Rache“ gegenüber der Weißen Minderheit betreiben, die ihr ihre Macht widerrechtlich vorenthält.

Die Bildung der Vereinigten Demokratischen Front (UDF) im Jahr 1983 ist ein praktisches Beispiel für die Realisierung des Prinzips der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Rassen unter den spezifischen Bedingungen Südafrikas. Der UDF, die als eines ihrer Hauptziele verkündete, Vertreter verschiedener Rassen in der Kunst gemeinsamer Aktionen sowohl im politischen Massenkampf als auch in der Gewerkschaftsbewegung zu unterrichten, schlossen sich mehr als 700 verschiedene Arbeiter-, Jugend-, Frauen-, Bauern- und religiöse Organisationen an, in denen Schwarze und Weiße, Asiaten und „Farbige“ vereint sind. Im Ergebnis kann man von der Bildung einer einheitlichen Front gegen den Rassismus in Südafrika sprechen, die der offiziellen Politik der „getrennten Entwicklung“ der Rassen einen Kurs auf die Zusammenarbeit zwischen den Rassen entgegengesetzt.

Es sind deshalb nur die derzeitigen Herrscher in Pretoria, die die Samen des Mißtrauens und der Erbitterung gegenüber einem Teil der weißen Bevölkerungsgemeinschaft säen, diese zu einem blutigen Bürgerkrieg drängen und der afrikanischen Mehrheit keine andere Wahl als den bewaffneten Kampf für ihre Rechte lassen.

Vorrangiges Anliegen — Gewährleistung des Friedens

Es kommt heute mehr denn je darauf an, die Anstrengungen aller Menschen guten Willens zu vereinen, um eine nukleare Katastrophe abzuwenden und das Leben auf der Erde zu erhalten. Wie der große Sieg über den Hitlerfaschismus zeigte, ist selbst der gefährlichste Aggressor gegen einen gemeinsamen Kampf der Völker machtlos. Das stellte der Generalsekretär der Internationalen Berufsvereinigung der Beschäftigten im Handel (UISTC) Ilie Frunza (Rumänien), fest.

Ilie Frunza hob hervor, daß den Werktätigen und ihren Gewerkschaften im Kampf für den Frieden ein wichtiger Platz zukommt. Denn gerade sie seien am stärksten von den militärischen Vorbereitungen und der Aufstockung der Rüstungen betroffen, deren Begleiterscheinungen die Verschlechterung des Lebensniveaus der Bevölkerung, steigende Steuern und Arbeitslosigkeit sind. Immer mehr Menschen überzeugen sich davon, daß es nur unter den Bedingungen eines dauerhaften Friedens mög-

lich ist, Armut und Rückständigkeit auf der Erde zu beseitigen, betonte der UISTC-Generalsekretär.

„Unsere Berufsvereinigung schätzt die Friedensinitiativen der Sowjetunion hoch ein“, sagte Ilie Frunza. „Wir sind auch bereit, jede Initiative zu unterstützen, die auf die Abwendung der Kriegsgefahr gerichtet ist. Wir halten es für erforderlich, daß noch in diesem Jahr eine internationale Gewerkschaftskonferenz einberufen wird, die der Nutzung des Weltraums für friedliche

Zwecke gewidmet sein soll. Von großer Bedeutung wäre außerdem die Bildung einer Arbeitsgruppe beim Internationalen Gewerkschaftskomitee für Frieden und Abrüstung (Dublin), die sich mit Fragen der Verhinderung der Militarisierung des Weltraums befassen würde.“

Der UISTC-Generalsekretär stellte abschließend fest, daß seine Organisation für die Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ländern mit unterschiedlichen sozialökonomischen Systemen eintritt, da sie den Frieden fördern.

Protestwelle gegen fortgesetzte Kernwaffenversuche

Die Entscheidung der französischen Regierung, ihre Kernwaffenversuche im Pazifikraum fortzusetzen, haben eine Protestwelle nicht nur in Frankreich selbst, sondern auch in der ganzen Welt hervorgerufen. heißt es in einer in Brüssel verbreiteten Erklärung des Politbüros der Kommunistischen Partei Belgiens.

Wie in dem Dokument weiter betont wird, fordern die belgischen Kommunisten die ganze demokratische und friedliebende Öffentlichkeit der europäischen Länder auf, die Entscheidung des französischen Regierungskabinetts entschieden zu verurteilen und von ihren Regierungen zu verlangen, daß sie sich von nuklearen Plänen Frankreichs, die die Sache des Friedens und der Sicherheit ernst beeinträchtigen, distanzieren.



Eine Herausforderung der Weltöffentlichkeit

Die Vereinigten Staaten haben am 17. August auf dem Versuchsgelände im Bundesstaat Nevada eine unterirdische Kernexplosion durchgeführt. Es war der erste nukleare Versuch in den USA nachdem die Sowjetunion am 6. August einseitig alle Kernexplosionen einstellte. Die Experten stellen zu Recht fest, daß das Problem der Einstellung der Kernexplosionen eine Art Lackmuspapier ist, mit dem die wirkliche Haltung des einen oder des anderen Staates zum Gesamt-komplex der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen äußerst präzise ermittelt werden kann.

Die Versuche sind ein Beschleuniger, ein Katalysator des Wettstreits. Die Einstellung zur Fortsetzung der nuklearen Versuche ist unvereinbar mit dem Kurs auf die Normalisierung der militärischen Lage in der Welt. Die Reagan-Administration hat die spärlische Auswahl halloser „Argumente“ erschöpft die das Ziel haben die Weigerung der USA zu rechtfertigen, dem Beispiel der UdSSR zu folgen und ein Moratorium für Kernexplosionen zu verkünden. Mit ihrem praktischen Vorgehen auf dem Versuchsgelände in Nevada hat sie anschaulich demonstriert, was

ihre Erklärungen wert sind, sie strebe danach, „Kernwaffen wirkungslos und überholt zu machen“.

Die plumpen Tricks Washingtons, so die Einladung sowjetischer Vertreter zu Kernexplosionen, sind ein Fetzenblatt, mit dem die Reagan-Administration versucht, ihren Kurs auf die Fortsetzung des Wettstreits bei Kernwaffen, auf ihre Erprobung und Vervollkommnung zu verdecken, wobei sie sich letztlich das illusorische Ziel setzt, militärische Überlegenheit zu erlangen. Die Weltöffentlichkeit, die über

die zunehmenden Spannungen in den internationalen Beziehungen, über die Gefahr der Ausdehnung des nuklearen Wettstreits auf den Weltraum und über die wachsende Gefahr einer Kriegskatastrophe besorgt ist, wertet den Beschluß der Sowjetunion, alle Kernexplosionen einzustellen, als neue und außerordentlich wichtige Geste guten Willens, die es real ermöglicht, das Wettstreits zu verlangsamen und dann umzukehren.

Die überwältigende Mehrheit der Beobachter ist sich darin einig, daß das Verbot von Kern-

explosionen oder, als Anfang, der Anschluß der USA an das sowjetische Moratorium eine einfache und zuverlässige Maßnahme wäre, die einen realen und spürbaren Schritt zur Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges ermöglichen würde.

Die neue amerikanische Kernexplosion in Nevada ist eine Herausforderung der Weltöffentlichkeit. Der Bürgermeister Hiroshimas, des ersten Opfers der Kernwaffenstichtigen aus den USA, stellte in einem Telegramm an den amerikanischen Botschafter in Japan fest, mit der Wiederaufnahme der Tests mißachte Washington den Willen der Völker, die die sofortige Einstellung aller Kernexplosionen fordern.

USA. Ein grandioses „Friedensband“ zog sich durch ganz Washington. Die aus verschiedenen Orten der USA und aus dem Ausland eingetroffenen Kämpfer gegen das Wettstreits umringen gleich einer lebendigen Kette das Kongreßgebäude, das Weiße Haus, Pentagon und die Lincoln-Gedenkstätte.

Zehntausende Manifestanten erstreckten sich über nahezu 24 Kilometer. Sie versammelten sich, um den Opfer von Hiroshima und Nagasaki zu gedenken und gegen den militaristischen Kurs Washingtons zu protestieren. Jeder Demonstrant trug farbenreiche Plakate mit Slogans. Die einen enthielten Antikriegslosungen, auf den anderen waren Kinder, Sonne, Himmel und schöne Landschaften abgebildet. Unser Bild: Teilnehmer der Manifestation in Washington. Foto: TASS

Eine Milliarde für Verleumder

Durch einen Federstrich des Präsidenten hat ein Dokument Gesetzskraft erlangt, nach dem die USA-Nachrichtendienste im Finanzjahr 1986 887,9 Millionen Dollar erhalten. Darüber hinaus wurden dem engsten „Verwandten“ der USA, dem berüchtigten Rat für internationalen Funkverkehr, der die Sender „Liberty“ und „Free Europe“ betraut, 125 Millionen Dollar bewilligt. Für welche Zwecke soll nun diese Milliarde Dollar ausgegeben werden? Diese Frage wurde einst vom USA-Chef Charles Weik beantwortet, der lautstark verkündete, daß sich die USA „im Zustand des Krieges gegen die Sowjetunion befindet“. Den ob dieser Erklärung verblüfften Zeitungsleuten machte Mister Weik klar, er meine vorerst den „Krieg der Ideen“.

Die Milliarde für diesen von Washington entfesselten psychologischen Krieg gegen die Kräfte des Sozialismus, des Friedens und des Fortschritts kann mit Fug und Recht dem für die Friedenszeiten beispiellosen Haushalt des Pentagon hinzuzurechnen werden. Schließlich kommt es der USA in erster Linie darauf an, die aggressiven militärstrategischen Konzeptionen und hegemonistischen Aktionen der USA in der internationalen Arena propagand-

istisch zu untermauern. Die wichtigste Methode besteht darin, über alle Kanäle und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Lüge und Verleumdung gegen die Sowjetunion, die anderen sozialistischen Länder, die nationalen Befreiungsbewegungen und die Friedensorganisationen zu verbreiten.

Lüge Nummer 1 sind grobe Erfindungen von einer imaginären „sozialistischen Bedrohung“, die sich tagtäglich in trübem Strom über die Leser und Hörer in aller Welt ergießen. Mit ihren böswilligen Erfindungen von der „Aggressivität der UdSSR“ versucht die USA, die militäristischen Vorbereitungen Washingtons zu rechtfertigen und dem Ausschuß der Antikriegsbewegung in verschiedenen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten, die Kraft zu nehmen.

Lüge Nummer 2 ist die schmutzige Verleumdung der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder, wo es angeblich keine Demokratie gibt und die Menschenrechte eingeschränkt sind. Diese zügellose Propagandakampagne hat das Ziel, nicht nur die Welt des Sozialismus in Mißkredit zu bringen, sondern auch davon abzulenken, daß im Bollwerk des Imperialismus,

den USA, wo Dutzende Millionen Menschen von der FBI bespitzelt und Tausende nur deshalb eingekerkert werden, weil sie gegen die Rassen-diskriminierung und für soziale Gerechtigkeit und Frieden eintraten, die elementaren Freiheiten und Rechte des Menschen mit Füßen getreten werden.

Lüge Nummer 3 sind die idyllischen Bilder von der amerikanischen Lebensweise, die von den Tausenden der USA-Mitarbeiter für die ausländischen Abnehmer ihrer propagandistischen Erzeugnisse unermüdlich ausgemalt werden. In diesen Erzeugnissen hört man kein einziges Wort von den Millionen arbeitslosen und obdachlosen Amerikanern, von den Opfern des Ku-Klux-Klan oder von der rapiden Zunahme der Kriminalität und den anderen „Vorzüge“ dieser Lebensweise.

„Eine massive Offensive“ gegen die Kräfte des Sozialismus — das macht das Weiße Haus, das ungeachtet eines astronomischen Haushaltsdefizits eine weitere Milliarde Dollar für diese Zwecke zur Verfügung stellt, seinem Diversion- und Propagandaapparat zur Aufgabe. Boris SCHABAIEW, TASS-Kommentator

Konstruktiver Schritt

Der Beschluß der Sowjetunion, ab 6. August 1985 einseitig alle Kernexplosionen einzustellen, steht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Genfer Abrüstungskonferenz. Die Delegierten der sozialistischen Staaten und einer Reihe nichtpakgebundener Länder, so Indiens, Mexikos, Burmas und Pakistans, begrüßten diesen konstruktiven Schritt der Sowjetunion.

Der Leiter der Delegation Mexikos, Nobelpreisträger Garcia Robles, appellierte an die USA, sich dem von der Sowjetunion verkündeten Moratorium für Kernexplosionen anzuschließen und dadurch eine Situation zu schaffen, die für eine erfolgreiche Durchführung von Verhandlungen über das vollständige und allgemeine Verbot der Erprobung von Kernwaffen für alle Zeiten zu schließen, ohne dafür irgendwelche Vorbedingungen zu stellen. Die Sowjetunion sei damit einverstanden, diese Verhandlungen in jeder Form zu führen, die für die andere Seite annehmbar ist, ob im Rahmen trilateraler oder multilateraler Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz, heißt es in einer Erklärung der sowjetischen Delegation. Die Sowjetunion legte der Abrüstungskonferenz praktisch die Hauptbestimmungen des entsprechenden Vertrages zur Diskussion vor. Gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern unterbreitete sie der Konferenz das Mandat eines Sonderausschusses, das die Führung konkreter Verhandlungen vorsteht, zur Beschlußfassung.

direkt gegen das Moratorium aus. Seinen Versuchen, die eindeutige Haltung der Sowjetunion in Mißkredit zu bringen, wurde von vielen Delegationen eine gebührende Abfuhr erteilt. Auf der Konferenz wurde unter anderem darauf verwiesen, daß die vorhandenen nationalen technischen Mittel völlig ausreichen, um die nuklearen Versuche zu kontrollieren.

Der Leiter der sowjetischen Delegation Viktor Israeljan erklärte, die UdSSR sei bereit, sich unverzüglich, zu jedem Zeitpunkt an den Verhandlungstisch zu setzen, um schnellstmöglich einen Vertrag über das vollständige und allgemeine Verbot der Erprobung von Kernwaffen für alle Zeiten zu schließen, ohne dafür irgendwelche Vorbedingungen zu stellen. Die Sowjetunion sei damit einverstanden, diese Verhandlungen in jeder Form zu führen, die für die andere Seite annehmbar ist, ob im Rahmen trilateraler oder multilateraler Verhandlungen auf der Abrüstungskonferenz, heißt es in einer Erklärung der sowjetischen Delegation. Die Sowjetunion legte der Abrüstungskonferenz praktisch die Hauptbestimmungen des entsprechenden Vertrages zur Diskussion vor. Gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern unterbreitete sie der Konferenz das Mandat eines Sonderausschusses, das die Führung konkreter Verhandlungen vorsteht, zur Beschlußfassung.

Nur der Vertreter der USA sprach sich auf der Konferenz

In wenigen Zeilen

NEW YORK. Indiens Ministerpräsident Rajiv Gandhi hat alle Regierungen aufgerufen, sich für die bedingungslos Freilassung Nelson Mandelas und seiner Kampfgefährten einzusetzen. Der Text des Appells wurde als Dokument des UN-Sicherheitsrats verbreitet. Die Republik Südafrika muß dazu gezwungen werden, der Stimme der Vernunft Gehör zu schenken und Nelson Mandela bedingungslos freizulassen, heißt es in dem Appell. Die einzige Möglichkeit, dies zu erreichen, sei die völlige Isolierung der Rassisten. Es sei vergeblich, darauf zu hoffen, daß die Kollaboration mit Pretoria irgendjemanden in die Lage versetzen kann, das Regime unter Druck zu setzen oder zu beeinflussen.

PRAG. „Die Dokumente, über die unsere Kommission verfügt, belegen, daß die Greuelthaten der nazistischen Kriegsverbrecher in der BRD niemals ernst genommen wurden.“ Das erklärte der Vorsitzende der tschechoslowakischen Kommission für Ahndung nazistischer Kriegsverbrecher Bohuslav Kucera, in einem Interview für die tschechoslowakische Wochenschrift „Tribuna“. B. Kucera verwies darauf, daß die Gesetzeshüter in der BRD noch nicht einen einzigen Kriegsverbrecher verurteilten. Die Verjährungsfrist dürfe sich nicht auf die Kriegsverbrechen erstrecken. Dies zu erreichen, heißt, einen weiteren Schritt auf dem Wege des Kampfes für den Frieden und gegen den Krieg zu tun, betonte B. Kucera.

TOKIO. Die japanische Fluggesellschaft JAL hat in den ihr gehörenden Boeing 747 amerikanischen Produktion, von denen eine vor kurzem in den Bergen der Honshu-Insel abgestürzt ist, erste konstruktive Fehler festgestellt. Zu dieser Schlussfolgerung gelangten Experten, die die Umstände des Absturzes untersuchen, bei dem 520 Menschen den Tod fanden.

Überzeugendes Beispiel

420 Menschen haben ihre Rettung dem internationalen System zur Suchung nach in Seenot geratenen Schiffen und havarierten Flugzeugen (COSPAS-SARSAT) zu verdanken. Das wurde in Paris im nationalen Raumfahrtforschungszentrum (CNES) mitgeteilt. Frankreich hatte das System gemeinsam mit der UdSSR, den USA und Kanada ins Leben gerufen.

Zwei sowjetische und zwei amerikanische Satelliten, die zur Zeit die Erde umkreisen, empfangen rund um die Uhr Signale, die bei einer Havarie durch Spezialfunkbojen ausgelöst werden. Mit diesen Havariebojen werden Flugzeuge, Hochseeschiffe sowie einzelne Expeditionen von Geologen, Wissenschaftlern und Bergsteigern ausgestattet. Mit dem Start eines sowjetischen Satelliten hatte das System zu funktionieren begonnen. Kurz darauf schlossen sich Norwegen, Großbritannien, Schweden und verschiedene internationale Organisationen an.

Französische Wissenschaftler unterstrichen wiederholt, daß die Schaffung des COSPAS-SARSAT-Systems ein überzeugendes Beispiel für die großen Möglichkeiten ist, die sich der Menschheit durch die friedliche Nutzung des Weltraums bieten. Auf einem Symposium zum Thema „Satelliteneinsatz zur Rettung in Seenot geratener Schiffe und havariierter Flugzeuge“, das kürzlich in Toulouse stattfand, wurde insbesondere auf den humanen Charakter des COSPAS-SARSAT-Programms verwiesen. Viele Länder bekundeten ihr Interesse am Ausbau der internationalen Zusammenarbeit im Weltraum. Eine weitere wichtige Initiative war der von der UdSSR unterbreitete Vorschlag, die Frage „Über internationale Zusammenarbeit bei der friedlichen Erschließung des Weltraums unter den Bedingungen seiner Nichtmilitarisierung“ auf die Tagesordnung der 40. UNO-Vollversammlung zu setzen.

Briefe an die Freundschaft

Für die Sicherung des Friedens

Im Semipalatinsker Autovehkehrsbetrieb ist es zur guten Tradition geworden, die durch sozialistischen Wettbewerb erworbenen Prämien in den Sowjetischen Friedensfonds zu überweisen.

So war es auch diesmal, im Wettbewerb zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg ist das Kollektiv zum Sieger ernannt worden. Auf der Versammlung wurde einstimmig beschlossen, die Summe von 450 Rubel auf das Konto des Friedensfonds zu überweisen. Redner stimmten von ganzem Herzen für die Friedenspolitik der KPdSU und der Regierung.

Alexander KEIDER

Würdiges Geschenk

Es gibt Menschen, die dem einst gewählten Beruf ihr Leben lang treu bleiben. Zu solchen zählt mit Recht Robert Wundersee, heute hochqualifizierter Autoschlosser in der Atschilissar-Abteilung der „Obstschostehanka“.

Seine Arbeitslaufbahn begann er vor rund 43 Jahren in der damaligen Reparaturwerkstatt als Schlosserlehrling.

Was hat er in diesen mehr als vier Jahrzehnten erreicht? Sein Name wird stets mit unter den Schrittmachern der Produktion genannt, er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit und erfahrener, feinfühler Lehrmeister, der mit seinen Kenntnissen nicht zögert und sie bereitwillig den Jugendlichen weiter vermittelt. Eben das sowie sein Fleiß bei der Arbeit machen ihm in der Motorenabteilung, wo er heute tätig ist, alle Ehre.

In Bezug auf Robert Wundersee wäre Schlosser zu bescheiden gesagt. Er hat inzwischen mehrere Nebenberufe gemistet und kann zu beliebiger Zeit als Schweißer und Traktorist, Lastkraftfahrer oder Kombifahrer einspringen.

Als Kombifahrer erfüllt Robert bereits mehrere Jahre lang seine Pflichten im Kolchos „Nowy put“. Ein Mensch wie Robert Wundersee, der die ihm anvertraute Arbeit stets gewissenhaft erfüllt, ist er auch während des vergangenen Getreideernteertrags an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs gewesen. Von Jahr zu Jahr wuchs sein Beitrag in die Getreideernte des Kolchos. Eben für diese Verdienste wurde Robert Wundersee mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners gewürdigt.

Eigentlich hat Robert das verdiente Recht in den Ruhestand zu gehen, denn das Rentenalter hat er schon längst erreicht. Doch er sieht das anders. Er hält nicht nur Gleichschritt mit seinen jüngeren Kollegen, vielen ist er sogar voraus. Denn die Tageslohn erfüllt Robert Wundersee stets zu 130 bis 140 Prozent. Auf diese Weise will er dem XXVII. Parteitag der KPdSU ein Arbeitsgeschenk machen.

Hieronymus KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Mutters Glück

Katharina Waller kam in die Familie Knaub nach einem Unglücksfall — das Familienoberhaupt war mit fünf Kindern allein zurückgeblieben. Viktor, der kleinste, war kaum zwei Jahre alt, nur um ein Jahr älter war Serjoscha, die anderen drei drückten die Schulbank. Auch Katharina hatte ihre zwei Kinder aus erster Ehe mitgebracht. Für eine Zeitlang mußte sie ihre Arbeitsstelle aufgeben, denn der Ehemann war tagsüber auf der Viehfarm tätig, und mit den Kleinen mußte jemand zu Hause bleiben.

Wieviel schlaflose Nächte, wieviel Mut und Kräfte hatte es die Frau gekostet, bis sie zusammen mit Siegfried Knaub die sieben Kinder großgezogen hatte.

Heute haben die drei älteren Kinder schon ihre eigenen Familien gegründet, die übrigen wohnen noch mit den Eltern zusammen. Am Wochenende oder bei Feiertagen geht es in der Familie Knaub sehr lebhaft und lustig zu. Das Haus ist dann überfüllt mit fröhlichen Kinderlachen, jetzt schon von den Enkelkindern von Katharina und Siegfried, die sich dabei wohl und glücklich fühlen.

Georg KISSLING
Gebiet Ostkasachstan

Wie werden Sie bedient?

Darauf wird orientiert

Gegenwärtig, wo der Umfang der Dienstleistungen immer mehr erweitert wird, nehmen wir auch immer häufiger die chemische Reinigung in Anspruch. Dieses Wort verstand man noch vor fünfzehn bis zwanzig Jahren nur als Reinigung für Sachen. Aber der Umfang der Dienstleistung nimmt Jahr für Jahr zu. So auch im Gebiet Kokschtaw. Wenn in der landesweiten Zählung der chemischen Dienstleistungen 65 verschiedene Arbeitsbezeichnungen erfasst wurden, so werden in den Rayons und Städten des Gebiets bereits 51 angeboten.

Was sehr wichtig ist, sagt der stellvertretende Leiter der Gebietsverwaltung für Dienstleistungen für die Bevölkerung Viktor Schamkin, alle diese Leistungen bieten wir nicht nur den Einwohnern der Städte, sondern auch den Dorfbewohnern an.

Wie wurde dieses Niveau erreicht? In Kokschtaw gibt es die Vereinigung „Nowost“, die Zweigstellen in den Rayons Leningradskoje, Rusajewka und Schischtschinsk hat. Die Dienstleistungskombinate der ländlichen Rayons arbeiten mit der „Nowost“ auf kooperativer Basis zusammen. In jedem der 204 Agrarbetriebe des Gebiets gibt es eine Annahmestelle für die Chemische

Reinigung. Dort werden die Sachen angenommen, die dann in das Rayonzentrum transportiert werden. Von dort geht es weiter nach Kokschtaw in die Fabrik der Vereinigung. Die Zulieferung der gereinigten Gegenstände erfolgt in umgekehrter Reihenfolge.

In Zusammenhang mit dem bekannten Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR zur weiteren Entwicklung und Verbesserung der Dienstleistungen für die Bevölkerung eröffnen sich jetzt für uns große Perspektiven, fährt Viktor Schamkin fort. Dieser Beschluß bezieht sich natürlich auch auf die chemische Reinigung. Die Arbeiter dieses Zweiges überlegen, wie sie die Bedienung der Bevölkerung verbessern können, wie sie bei der Befriedigung der Bedürfnisse, die im Leben entstehen, einen Schritt vorankommen. In letzter Zeit, z. B., wird immer häufiger die Dienstleistung des Färbens synthetischer Erzeugnisse in Anspruch genommen. Wir haben uns also schnell mit der Technik zum Färbensynthetischer Materialien vertraut gemacht.

In den nächsten Monaten richten die Dienstleistungsmitarbeiter in Kokschtaw noch eine Bettfedern- und Daunereinigung

sowie eine chemische Reinigung für Arbeitsbekleidung (hauptsächlich aus Industriebetrieben) ein. Um der Bevölkerung den Weg zur Annahmestelle zu verkürzen, werden die Annahmestellen für Arbeitsbekleidung direkt in den Betrieben und auf den Baustellen eingerichtet. Früher konnten diese Bekleidungsstücke nicht angenommen werden.

Aber trotzdem kommen auch Klagen über die Vereinigung. Die Beanstandungen sind unterschiedlich: die Termine zur Fertigstellung werden nicht eingehalten, manchmal werden die Gegenstände bei weitem nicht in der geforderten Qualität gefärbt oder gereinigt. Viele Beschwerden kommen auch aus ländlichen Gebieten. Eine schlechte Koordination trägt natürlich nicht gerade dazu bei, daß der Kunde nochmals diese Dienste in Anspruch nimmt. Fin Rückgang der Bestellungen widerspricht aber in erster Linie den Interessen der Vereinigung und ihrer Zweigstellen.

Einige Bestellungen werden mit sehr großer Verspätung, manchmal sogar erst nach einer Beschwerde seitens des Kunden, ausgeführt. Wie ist das zu erklären? Vor allem, durch die schlechte Materialbasis des Be-

triebs. Die Räumlichkeiten, wofür die Artikel zur Reinigung kommen, sind viel zu klein, man kann sich nicht drehen und wenden und die angenommenen Gegenstände werden auf einem Haufen gestapelt. Davon wird dann das bearbeitet, was oben liegt. Von einer Sortierung kann hier keine Rede sein. Dieses Problem aber wird in nächster Zeit gelöst sein: der Bau einer großen Halle mit modernen Anlagen und Technologien ist geplant.

Noch etwas zu den Annahmestellen. Bereits hier braucht man Fachkräfte, die gut über die Formen der Reinigung informiert sind, die dem Kunden erklären können, wie er das betreffende Stück zur Reinigung vorbereiten muß, bzw. warum bestimmte Dinge nicht angenommen werden können. Denn die auftretenden Unzufriedenheiten kann man auf ein Minimum reduzieren, wenn der Kunde sich vorher genau konsultieren kann.

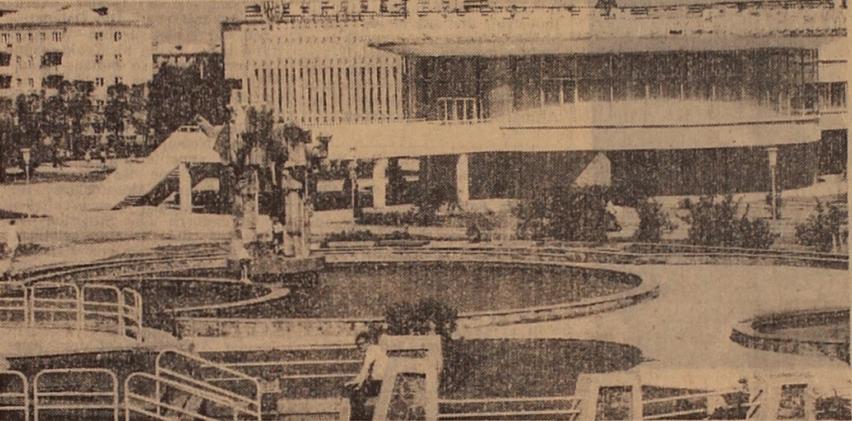
Wie sieht es zum Beispiel in der Annahmestelle in Kokschtaw aus? Oh, sie sind noch sehr weit von einer vollkommenen Stufe entfernt. In der Stadt gibt es 15 Annahmestellen, aber die Leiter der Vereinigung konnten mir nicht eine Fachkraft in diesen Stellen nennen. Über die es keine Beanstandungen oder Kritiken gibt. Überhaupt war und ist die Kaderfrage ein noch nicht gelöstes Problem. Ich meine natürlich hochqualifizierte Arbeitskräfte. Im System der chemischen Reinigungen hat nur der Oberingenieur der Vereinigung „Nowost“ Anna Kotschekowa eine Spezialausbildung. Was aber

die Arbeiter der Dienstleistungsbetriebe angeht, so werden sie fast in keiner Berufsschule des Landes ausgebildet, und zu einem Bestarbeiter wie Kenija Aniskina, Tatjana Bool, Jewdoka Pentuschka kann man nur durch das eigene Bemühen, Fleiß und Arbeitsliebe werden.

In nicht geringem Maße kommt es auch zu Verzögerungen, wenn der Kunde seine Ware in zerknittertem Zustand zurück erhält. Er betrachtet sich das Stück und rät: haben sie es nun gereinigt oder nicht, haben sie es gefärbt oder so gelassen, wie es war. In dem Gebiet werden die Gegenstände von der Fabrik zu den Annahmestellen bis jetzt in Zellofanmäcken, Kartons oder überhaupt nicht verpackt, sondern auf einem Haufen transportiert. Der Leser kann sich selbst ausrechnen, in welchem Zustand die Gegenstände an ihren Bestimmungsort ankommen. Das betrifft hauptsächlich die Kunden auf dem Lande. In der Stadt ist es einfacher: die Notwendigkeit des Transports entfällt.

Die Bevölkerung des Gebiets nimmt zu, und somit wächst auch der Bedarf nach einer qualitativ besseren Bedienung durch die Dienstleistungsbetriebe des Gebiets. Das alles entspricht nicht den wachsenden Bedürfnissen der Bevölkerung, obwohl der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats gerade darauf orientiert.

Johann MOOR,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Kokschtaw



Unter den jungen Städten Kasachslands nimmt sich Stepnogorsk besonders schön aus. Knapp dreißig Jahre brauchen die Bauleute, um in der Reihengrasssteppe des Kasachstans eine moderne Stadt zu errichten.

Dann kam eine lebensfrohe, laute ältere Frau hereingestürzt. „Meine beste Freundin Lydia Kern, eine perfekte Meisterin in Durchbruch- und Weißstickerei“, stellte Frau Welland ihre Freundin vor. Den Namen Kern sah ich auch über den schönsten Weißstickereien im Ausstellungssaal.

„Wir beide sind von unseren Handarbeiten besessen“, sagte Frau Kern inzwischen. „Dabei vergißt man, wie alt man ist und wo man Leiden hat“, meinte Frau Kern.

„Lydachen, ich habe ein neues Muster herausgekobelt“, unterbrach Frau Elisabeth ihre Freundin. Sie holte eine schöne Decke mit Schneckenmuster hervor und schenkte sie auf der Stelle ihrer Freundin.

„So ist es immer mit meiner lieben Mama“, lächelte die Tochter Elvira. „Sobald sie etwas Neues heraushat, wird es gleich verschenkt.“

„Das Schönste und Neueste soll man den Leuten zur Freude schenken, erst dann ist es eine Überraschung, so ist meine Einstellung zu diesem Hobby“, sagt Frau Elisabeth überzeugt. Es macht ihr unendlich großen Spaß, meine Kinder, 13 Enkel und 7 Urenkel, Freunde, Bekannte, Nachbarn und einfach nette Menschen mit meinen selbstgemachten Kleinigkeiten zu überraschen und zuzusehen, wie sie sich von Herzen über diese Kleinigkeiten freuen. Auch das Geheimnis meiner Kunst, wie man heute zu sagen pflegt, teile ich anderen von Herzen gern mit. Das bewegte mich eigentlich auch, an einer Ausstellung teilzunehmen. Jetzt habe ich so viele neue Gleichgesinnte gefunden, die meinen Rat brauchen und schätzen. Besonders freut mich, daß es darunter sehr viele junge Mädchen gibt. Die heutigen jungen Mädchen gefallen mir durch ihre Häuslichkeit und Unternehmungslust. Das merke ich bei meinen Enkelkinder, die alles verstehen.“

Frau Welland verschweigt, daß sie selbst ihren Enkelkinder die Liebe zu den Handarbeiten und zur „Häuslichkeit“ anerzogen hat. Galja, die älteste Enkelin, Lehrerin von Beruf, und Angelika, noch Oberschülerin, strikieren, häkeln, nähen perfekt. Angelika kennt sich in Makramee und Knüpfarbeiten gut aus. Die Oma beneidet sie um diese Kunst und will es bei ihr lernen.

„Für Freudemachen und Lernen ist der Mensch nie zu alt und zu erfahren, um so mehr, wenn man es für seine Mitmenschen mit Liebe tut“, meinte Frau Welland. Nützlich sein und andere in diesem Sinne lehren, ist ihr Steckenpferd.

Valentine TEICHRIEB,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Taldy-Kurgan

Die Architekten und Bauleute schufen diese Stadt auf neue Art. In erster Linie wurden Wohnungen und die Versorgungseinrichtungen, Kindergärten und Schulen, Dienstleistungskombinate, soziale und kulturelle Einrichtungen gebaut. Gleichzeitig wurde auch der Bau von Industrieobjekten betrieben, darunter das Kugelagerwerk, eines der größten in unserem Lande.

Die Stadt wurde so auf die ganze Windpalette orientiert, daß die unterschiedlich hohe Gebäude die eisigen Winde dämmen.

Im zentralen Teil von Stepnogorsk befinden sich Handelszentrum, Dienstleistungseinrichtungen, Cafe, Restaurant, Kulturpalast und Hotel.

Foto: TASS

Gute Laune fördert die Schaffenskraft

Am Eingang in den Kraftverkehrsbetrieb von Saryagatsch, Gebiet Tschimkent, fiel mein Blick auf eine Schautafel mit der Überschrift: Maßnahmen zur Überwindung von Trunksucht und Alkoholismus.

„Aha“, dachte ich mir, „hier meint man es ernst mit der Verwirklichung des jüngsten Beschlusses.“

Da fiel mir aber auf, daß die Schautafel mindestens ein paar Jahre alt sein mußte, denn die Farbe war schon ziemlich verbläut.

Wladimir Ignatjew, Parteisekretär im Betrieb, merkte meine Verwunderung und erklärte mir: „Wir kämpfen konsequent gegen Trunksucht und Alkoholismus im Kollektiv schon seit vielen Jahren. Und nicht erfolglos. Seit Jahren haben unsere Fahrer keinen einzigen Verkehrsunfall gehabt, der durch Alkohol verursacht worden ist.“

„Der neue Beschluß hat doch wohl manch frischen Impuls in ihre Arbeit gebracht?“ wollte ich mehr darüber erfahren.

„Ja, bestimmt. Obwohl wir auch hartnäckig und streng gegen diese schädliche Gewohnheit gekämpft hatten, gab es dennoch Arbeiter, die ab und zu nach Feierabend zur Flasche griffen.“

Die Maßnahmen, die wir gegen solche Trinker getroffen hatten, waren doch viel zu mild. Der neue Beschluß gibt uns mehr Rechte, mehr Möglichkeiten, gezielt einzugreifen.“

Die Betriebsleitung sowie die Partei, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen nahmen den neuen Beschluß als zusätzliche Maßnahmen mit Genugtuung auf. In allen Betriebsabteilungen wurden Arbeiterversammlungen durchgeführt, auf denen die weiteren Richtlinien gegen die Trinker erarbeitet und festgelegt wurden. Es wurde eine Sonderkommission gegründet, die die Erfüllung dieser Zugriffe kontrollieren soll. In den Bedingungen für den sozialistischen Wettbewerb wurden manche Veränderungen vorgenommen. Die Arbeiter haben einstimmig beschlossen, jede Disziplinenübertretung strengstens zu bestrafen.

Beindruckend war das Geständnis von Boris Bairamukow, der allen mitteilte, wie glücklich er sich jetzt fühle, seitdem er völlig aufgehört hat, zu trinken. Er erinnerte sich auch an die Zeit, da alles ganz anders in seinem Leben vor sich ging. Er war oft betrunken, versäumte die Arbeit, wurde oft bestraft. Dann hat man ihm eine Heilkur vorge schlagen. „Jetzt fühle ich mich erst als Mensch!“ Mit diesem ausdrucksvollen Satz schloß er seine kurze Rede ab.

Auch Nikolai Semenko kann eine ähnliche Geschichte von sich erzählen. Einst war er einer der besten Fahrer im Betrieb, er erhielt die meisten Prämien und Urkunden. Der Erfolg verdrehte ihm den Kopf. Es kam dazu, daß er nach Feierabend mit Kameraden zu trinken begann. Nach solchen „lustigen“ Abenden wurde er selbstverständlich am nächsten Tag zur Arbeit als Fahrer nicht zugelassen.

Rechtzeitig kamen ihm seine wahren Freunde zur Hilfe. Jetzt ist Nikolai wieder einer der angesehensten Fahrer des Betriebs.

„Wir sehen es ein, daß allein die Strafaktionen und kontrollierende Maßnahmen wenig Erfolg in dieser Hinsicht haben werden“, teilt Jewgeni Jachentow, Leiter des Kraftverkehrsbetriebs, mit. „Man muß unbedingt den schlechten Angewohnheiten des Menschen etwas gegenüberstellen, daß heißt die Freizeit der Ar-

beiter sinnvoll und durchdacht gestalten.“

Diese Richtung hält die Kommunistenorganisation des Betriebs für die Wichtigste unter allen Maßnahmen, die hier gegen die Trunksucht und Alkoholismus ergriffen werden. Großen Wert legt man dabei auf den Sport. Im Kollektiv gibt es eine Fußballmannschaft, die stets in den Rayonwettkämpfen unter den Preisträgern ist. Sehr beliebt sind hier Schach- und Damespiele. Oft werden auch Betriebsspartakiaden ausgetragen. Sportfeste veranstaltet, an denen sich die Arbeiter mit ihren Familien beteiligen. Auf solche Massenveranstaltungen bereitet man sich hier gründlich und ernst vor, so daß es hier keine Gleichgültigen gibt. Im Betrieb gibt es einen eigenen gemütlichen Klub. Hier werden oft Abende, Treffen, Diskussionsrunden organisiert. Im Kollektiv gibt es auch einige Laienkunstgruppen, die oft vor ihren Mitarbeitern auftreten und stets mit Begeisterung empfangen werden. Leider besitzen sie nicht genügend Musikinstrumente, verlegen jedoch nicht die Hoffnung, bald welche zu bekommen. Dann werden die Betriebsmusikanten noch aktiver.

Der Beitrag des Gewerkschaftskomitees des Betriebs zur sinnvollen Freizeitgestaltung ist sehr groß: Irina Gladyschewa steht hier an der Spitze. Jeden Monat fahren mehrere Arbeiter in verschiedene Touristenreisen durch unser Land. Am Wochenende werden oft Ausflüge ins Freie organisiert. Solch eine Organisation der Freizeit der Arbeiter vereint das Kollektiv, macht es leistungsfähiger.

Das sind keine leeren Worte. Die Erfolge des Kollektivs des Kraftverkehrsbetriebs von Saryagatsch liegen ja auf der Hand. Im Monat werden von den Fahrern des Betriebs 54 800 Tonnen verschiedene Güter befördert bei einem Plan von 30 000 Tonnen. 42 Fahrer haben schon längst ihre Fünfjahrpläne erfüllt. Auch die anderen Kennziffern des Staatsplans werden hier weit überboten. Zum Erfolg führt hier eine exakte Organisation der Arbeit, rechtzeitige Reparatur der Wagen, Einführung von neuen Arbeitsmethoden.

Jedoch, das Wichtigste, um einen beliebigen Erfolg zu gewährleisten, ist nach wie vor der Mensch selbst. Viktor Herrmann, Asybek Kusajew, Alexander Reimche, Jurij Reiter und viele andere Aktivisten des Betriebs bestätigen durch ihre selbstlose Arbeit diese Maxime. „Woher wir unsere Kräfte schöpfen?“ wiederholte Viktor Herrmann meine Frage und antwortete selbst darauf. „Ich glaube aus unserer guten Laune. Wenn der Mensch gut belaut, gesund und munter zur Arbeit kommt, hier ebenso lebenslustige, nüchterne, freundliche Kollegen findet, dann geht auch ihm die Arbeit rasch von der Hand. Und wir haben alle Voraussetzungen dafür, um fröhlich und lebensfroh zu sein.“

Alexander DIETE,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Tschimkent.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. August.

Redaktionskollektiv
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Kulturmosaik

Erfolgreiche Gastspiele

„Die Letzten“ von M. Gorki, „Komischer Vorfall“ von C. Goldoni, „Liebe und die Tauben“ des jungen sowjetischen Dramatikers W. Gurkin und andere Inszenierungen zeigte das Schauspielensemble des Pawlodars Tschechow-Theaters auf seinem Gastspiel im Gebiet Kustanai. Die Kunst der Gäste fand Anklang bei den Zuschauern, die meisten Aufführungen wurden vor ausverkauften Haus gezeigt. Zum Erfolg der Gastspiele trugen unter anderem auch die zahlreichen schöpferischen Treffen der Regisseure und Schauspielers mit den Werkstättenkollektiven bei.

Zur Zeit spielt das Theater in den Dörfern und Siedlungen des Gebiets Pawlodar.

Von einer Auslandsreise zurückgekehrt

Ist das kasachische Volksinstrumentenorchester des Kulturhauses im Dorf Urda, Gebiet Uralak. Die Dehliankünstler weilten in der Deutschen Demokratischen Republik, wo sie in Berlin, Dresden, Potsdam, Magdeburg und anderen Städten vor Arbeitskollektiven mit Konzerten auftraten.

Diese Gastspiele des Ensembles aus Westkasachstan erfolgte auf Einladung der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und verlief sehr erfolgreich. Sie ist ein weiterer Beitrag zur Festigung der Freundschaft unserer beiden Völker.

Sehr populär

Ist in Aktjubinsk der Frauenklub „Schurawuschka“ des Kulturhauses der Eisenbahn. Studentinnen, junge Arbeiterinnen und Fachleute laden zu den Klubstunden Schauspielern, Juristen, Kosmetikerinnen, Ärzte und Laienkünstler ein.

Die gesamte Arbeit des Klubs wird vom ehrenamtlichen Rat geleitet, der um sich viele Enthusiasten versammelt hat.

Schau junger Talente

Zahlreiche Kinder im Vorschulalter beteiligten sich am Wettbewerb der Kinderzeichnungen in Semipalatinsk. „Nein dem Krieg!“, „Festival in Moskau — Festival überall!“, „Immer liebe die Sonne!“, „Wir sind stolz auf die Menschen der Arbeit“ — dies sind nur einige Themen der Zeichnungen.

Am selben Tag fand auch eine Schau der jungen Tänzer und Sänger des Gebietszentrums statt.

Dein Hobby — nützlich für alle

Ein Steckenpferd mit Rosendeckchen

Der Kulturpalast von Taldy-Kurgan ist ein architektonisch unansehnlicher Koloss der fünfziger Jahre mit schweren dunkelgrünen Säulenreihen. Genau so unfreundlich sieht auch das massive Foyer mit den schmalen hohen Fenstern, dicken Plüschgardinen und den massiven dunkelgebeizten Eichentüren aus. Mit einem Wort, ein äußerst unfreundlicher Raum für eine lebensfrohe Ausstellung der Freizeitkünstler und -bastler, die hier aufgebaut worden war.

Hier konnte man die bizarren Holzschnitzereien, Prägungen, Makramearbeiten und Muschelpaneele, die unzähligen Strick-, Stick- und Häkelsachen betrachten und bestaunen. Diese Ausstellung erfreute sich vieler Besucher, wodurch der düstere Ausstellungsraum freundlicher wirkte. Meistens waren es Frauen und Mädchen, die die schönen Handarbeiten bestaunten und die Strick- und Häkelmuster notierten.

Mir fielen die hauchdünnen Spitzen und kleine Rosendeckchen auf, die den dichtplissierten Krausen der spanischen Adligen aus dem XVI. Jahrhundert ähnelten. Bloß daß aus jeder der Krausenöffnung ein rosa, lila, grünlichblaues oder gelbes Röschchen hervorlugte. Diese Deckchen zogen die meisten Häkelfreundinnen der Ausstellung an, die jedoch nicht hinter das Rätsel des Musters steigen konnten. Sie standen vor diesem Wunder und diskutierten. Das merkte die Leiterin des Kulturhauses Valentina Piljawschaja: „Na, wohl sehr hübsch und rätselhaft?“ fragte sie die Frauen lächelnd. „Wollt ihr dahinterkommen, müßt ihr Frau Elisabeth Welland zu Hause besuchen, sie wohnt hier in der Nähe, in der Schewtschenko-Straße. Sie hat sich bereit erklärt, alle Interessenten bei sich aufzunehmen und ihr Geheimnis zu lüften.“

Ich bin keine Häkelnarrin, aber die Frau, die mit so viel Phantasie diese verschnörkelten prächtigen Deckchen macht, möchte ich kennenlernen. Ich erkundigte mich bei Frau Piljawschaja, was Frau Welland von Beruf ist. „Sie ist Hausfrau“, sagte sie und gab mir ihre Telefonnummer, ich rief an und wurde herzlich eingeladen.

Als mir eine ältere Frau die Tür öffnete, zwinkerte mich im gemütlichen Vorzimmer die schon

Ein Hobby — nützlich für alle

Ein Steckenpferd mit Rosendeckchen

bekanntem Röschendeckchen an. Ich sah mich neugierig um, die ältere Frau mit ungewöhnlich jungen und forschenden Augen lächelte jetzt. „Ja, ja diese Hausfrau bin ich, obwohl ich schon lange Rentnerin bin, will ich nicht, daß man dort auf der Ausstellung gleich weiß, daß es eine alte Schachtel ist“, meinte sie froh lächelnd und ein wenig jugendlich kokettelnd. Das sah nett und lustig aus, denn wie sich später herausstellte, ist Frau Welland ein quieklebender, fröhlicher Mensch mit viel Sinn für Humor.

Und nun saß die Hausfrau in ihrem gemütlichen Sessel am Kaffeetischchen und neben ihr lag ein angefangenes Deckchen und ihre einzige Tochter Elvira (sie hat noch sechs Söhne) schaute sie mit Liebe und Stolz an.

Zu häkeln, zu nähen und zu strikieren lernte Elisabeth noch vor der Schule bei ihrer Mutter Sofia. „Damals häkelten wir mit meiner Mutter Kisseneinsätze, Spitzen für Kleider und Wäsche, ja sogar ganze Gardinen, Tisch- und Bettdecken. Obwohl ich manchmal meine Altersgenossen, die stundenlang auf dem Hof spielen durften, benedelte, fand ich bald Gefallen an dieser Arbeit, und das ist mein Leben lang so geblieben. Ich kann einfach nicht ohne Handarbeit dazuliegen. Es ist ein Bedürfnis geworden, mit Nadel, Stricknadeln oder Häkelhaken in der Hand zu phantasieren. Mein jetziges Hobby, wie man es heute nennt, hat mir im Leben sehr viel geholfen. Es half während der schweren Kriegszeit meine sieben Kinder anziehen. Ich konnte ja immer wieder aus allerlei alten Sachen etwas umstricken und umhäkeln, so daß sie stets gut gekleidet waren. Sind doch Stricksachen immer modisch und warm. Später nach dem Krieg, als wir unser erstes Eigenheim gebaut hatten, häkelte ich alle Fenstergardinen, Decken, so das mein Heim stets gemütlich und zierlich aussah, obwohl es in erster Zeit an Möbeln fehlte“, erzählt die übermüdete Handarbeiterin.

Unsere Unterhaltung wurde mehrmals durch Telefonanrufe unterbrochen. Zahlreiche Bekannte und Freunde hielten sich telefonisch Rat und erkundigten sich nach der Gesundheit der freundlichen Frau. „Alles wieder gut, komm nur, ich habe ein neues Muster herausgefunden, ganz schick!“ hörte ich sie mehrmals sagen.